Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

15.12.1870 (No. 297)

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 297. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. Karlsruhe, Donnerstag, den 15. Dezember Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig. in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 11. Dez. (Die Thätigkeit der badischen Feldartillerie im gegenwärtigen Krieg. Schluß.) Am 12. Okt. kamen bei Etuz die Batterien Kuntz, Leiningen, Porbeck und Froben ins Feuer. Im Beginn des Gefechts unterstützte die Batterie Froben das Bataillon Unger mit bestem Erfolge im Angriff auf Cussey. Die Batterie Kuntz nahm bald eine Stellung zu Beschießung der dortigen Brücke, durch welche sie das Debouchiren des Feindes über dieselbe hinderte. Nach der Einnahme von Cussey wurde die Batterie Leiningen nebst einem Zuge der Batterie Froben unter Leutnant Beck gegen die feindliche Stellung bei Auxon dessus vorgezogen und nahm hier hauptsächlich eine feindliche Batterie zum Ziele, welche ein heftiges Shrapnelfeuer eröffnet hatte. Bald griffen die Batterien Froben und Kuntz von einer rückwärtigen Höhe, von wo aus die feindliche Infanterie wirksam zu beschießen war, in das Gefecht mit ein und zwangen den Gegner zum Abzug. Die Batterie Porbeck kam mit der Brigade Keller zur Aktion, welche auf dem linken Flügel zum Angriff vorging, und trug wesentlich zu den dort errungenen Erfolgen bei. Am 27. Okt. folgte die Batterie Hecht dem Bataillon Wolf zur Rekognoszirung gegen St. Seine, bestand dort ein Gefecht, während ein Zug der Batterie Holtz unter Premierleutnant Payne in Verbindung mit dem Bataillon Hoffmann bei Epertenue engagirt war. Am 30. Okt. konnte die Artillerie in den Gefechten gegen und vor Dijon eine besondere Thätigkeit entwickeln; es fanden dabei die Batterien Göbel, Porbeck, Bodmann, Holtz, Hecht und Leiningen Verwendung, welche sich ihrer Aufgabe mit bewährter Kaltblütigkeit und Umsicht entledigten. Auf dem Marsche nach Dijon mußten Arc sur Tille, Varois u. St. Apollinaire vom Feinde gesäubert werden. Es gelang der zur Vorhut gehörenden Batterie Leiningen, den Widerstand stets nach einigen Schüssen zu brechen und die Fortsetzung des Vormarsches zu ermöglichen. Bei Dijon, wo bedeutendere feindliche Kräfte vereint waren, und in günstigen Terrainverhältnissen festeren Stand hielten, wurden in wirksamem Schußbereich auf den Höhen rechts u. links der Straße von St. Apollinaire die Batterien zur Unterstützung des Angriffs der Infanterie postirt, schossen gegen den vom Feinde besetzten südlichen und östlichen Theil der Stadt, während die Infanterie im nördlichen Theile eindrang. Als die einbrechende Dunkelheit dem weiteren Vordringen der Infanterie Halt geboten, hatte die Artillerie durch Beschießung der Stadt den Angriff für den kommenden Morgen vorzubereiten. Die von zwei Batterien ausgeführte kräftige Beschießung hatte die Ergebung der Stadt zur Folge. Von Dijon aus waren wieder einzelne Batterien u. Züge bei Rekognoszirungen, Auferlegen von Requisitionen, Aufsuchen von Verbindungen u. s. w. andern Truppenabtheilungen beigegeben, mit denen sie an wichtigen und entscheidenden Gefechten Theil nahmen. So hatte ein Zug der Batterie Porbeck unter Leutnant Hochweber im Verein mit zwei Kompagnien des 2. Grenadierregiments unter dem Kommando des Hauptmanns Lang eine Rekognoszirung gegen St. Jean de Losne auszuführen. Bei Brazey, wo das Detachement auf einen weit überlegenen Feind stieß, gelang es der Artillerie, den Feind am Vorbrechen über die dortige Brücke und an der Entwickelung seiner Streitkräfte zu hindern. Bei Auxonne, St. Vit, St. Jean de Losne, St. Usage, St. Seine, Nuits, Sambernon, Bougeot, Morey, Plombieres u. s. w. kamen die Batterien der Feldartillerie abwechselnd ins Feuer und halfen stets mit bestem Erfolge den Widerstand des Feindes brechen. Im Gefecht bei Prenois vom 26. Nov. zeichnete sich die Batterie Porbeck durch ruhiges, präzises u. wirksames Feuer aus, brachte dem Feinde erhebliche Verluste bei und wirkte wesentlich zu dem Erfolge des Tages mit. Ebenso that sich am 27. Nov. im Gefechte bei Pasques die Batterie Holtz hervor, welche mit großer Beweglichkeit unter theilweise schwierigen Verhältnissen mit Zügen in verschiedenen Stellungen wirkte. Als die feindliche Infanterie sich auf 400, sogar bis auf 200 Schritte an die Batterie heranwagte, wurde sie mit Granaten und Kartätschen mit großem Verlust zurückgewiesen und in schleunige Flucht gejagt. Der Feind, welcher sich rückwärts Pasques, auf der Straße gegen Pange zurückzog, wurde noch auf weite Strecken durch das gut gezielte Feuer der Batterie eingeholt, und es soll nach Aussage von Gefangenen, eine Granate den Wagen Garibaldi's erreicht u. dessen Bespannung getödtet haben.

× **Darmstadt**, 13. Dez. Der Großherzog hat folgendes, gestern 6 Uhr 20. Min. in Orleans aufgegebenes Telegramm erhalten: St. Germain, gegenüber Blois, den 11. Dez. Zwei Bataillone des 4. Regiments haben am 9., Abends, Schloß Chambord gestürmt. Ein Verwundeter. Gefangen gemacht viele Offiziere, an 200 Mann. Bespannte Geschütze, 14 Munitionswagen, mehrere andere Wagen erbeutet. Ueberhaupt ist der Verlust der letzten Tage bei stetigem Vormarsch gering.

Ludwig, Prinz von Hessen.

Versailles, 7. Dez. (Nat.Ztg.) Die täglich sich vermehrende Zahl der in Orleans eingebrachten Gefangenen von der Loire-Armee betrug gestern schon nahe an 20,000, während die ersten Angaben nach oberflächlicher Schätzung eine weit geringere Zahl meldeten. Herr Gambetta ist abermals nur durch einen Zufall der Gefangennahme entronnen. Er wollte sich von Tours nach der Loire-Armee begeben; unterwegs traf er plötzlich auf eine fliehende Abtheilung derselben, die an seinem Wagen vorüber eilte, und gleich darauf sprengte ein Trupp nachsetzender Uhlanen von der Division des Prinzen Albrecht hinterdrein. Mit Mühe gelang es dem französischen Kriegsminister, sich durch Einschlagung eines Seitenpfades zu retten, ehe unsere Truppen erfuhren, welch seltenes Wild in den Weg gekommen war, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten. — Sicherem Vernehmen nach wird man sich von hier aus mit der sogenannten Regierung der nationalen Vertheidigung in keine Unterhandlungen irgend welcher Art mehr einlassen, so lange diese Regierung, im Widerspruch mit allen Gesetzen der Moral und des Völkerrechts, sich nicht entblödet, die zahlreichen französischen Offiziere, welche mit Verletzung ihres Ehrenwortes der Kriegsgefangenschaft entwichen sind, wieder in der aktiven Armee anzustellen.

— Dem Schwäb. Merkur wird aus dem **Hauptquartier Versailles** unterm 10. Dez. geschrieben: „Die umfassendsten Vorbereitungen zu einem möglicherweise stattfindenden Bombardement sind im Gange. Man ist der Ansicht, daß von unsern Stellungen bei den Forts Ivry, Vanvres und Montrouge die Stadt beschossen werden kann. — Zu dem anhaltenden Granaten- und Kleingewehrfeuer des Feindes hat sich noch das Feuer der auf der Seine liegenden Kanonenboote hinzugesellt, deren Geschosse vom schwersten Kaliber großen Schaden anrichten. Unsere Truppen haben denselben den Spitznamen „Laubfrosch" gegeben, da sie mit grüner Farbe angestrichen sind. Nur wenn die weiße Fahne, das Signal eines herannahenden Parlamentärs, bei uns aufgehißt wird, stellt der Feind die Kanonade sofort ein. Sobald die Franzosen die weiße Fahne erblicken, entsteht bei ihnen ein furchtbarer Lärm, auf allen Stellen wird in die Trompete geblasen, und unter allgemeinem Geschrei zieht man sich in seine Stellungen zurück. Der berühmte „neutrale" Kahn, der den Parlamentär über die Seine bringen soll, wird vom Ufer losgelöst, die wachehabenden franz. Offiziere plandern mit dem Parlamentär, und nach dem üblichen Händedruck scheidet man voller Freundschaft. Kaum ist indessen die Parlamentärflagge bei uns abgenommen, so beginnt der Feind mit wahrer Wuth von Neuem seine Kanonade und gönnt unseren geplagten Soldaten nicht einen Augenblick der Ruhe. — Fast das gesammte Militär hat Trochu aus dem Innern von Paris entfernt, und dasselbe bezieht seine Kantonnements und Bivouaks außerhalb der Thore von Paris. Die Regierung in Paris will von Verhandlungen absolut nichts wissen und hofft noch immer auf siegreiche Kämpfe der Loire-Armee. — Gambetta agitirt in der Provinz auf das Lebhafteste; gestern Morgen fand man sogar hier in Versailles an den Markthallen eine Proklamation Gambetta's angeheftet, in welcher er zur Ausdauer ermahnt und von neuen Zufuhren, durch welche Paris auf Monate sich von Neuem verproviantirt hat, spricht (lügt); auch in St. Germain sind ähnliche Plakate entdeckt worden. — Die Forts unterhalten seit heute früh wiederum lebhaftes Feuer; dasselbe läßt jetzt, 1 Uhr Mittags, fast gänzlich nach.

* Die Beschießung von Paris steht als furchtbarer, aber wirksamster Zuspruch zur Uebergabe noch immer auf der Tagesordnung, ohne jedoch bisher verwirklicht worden zu seyn. Es erheben sich dagegen in der That gewaltige rein militärische Schwierigkeiten. Es leuchtet nämlich auch dem Laien ein, daß, wie die letzten Ausfälle gezeigt haben, die erste Postenlinie des Belagerungsheeres vor starken Massen stets zurückweichen muß. Der Ring der Belagerer gibt nach, um sich weiter rückwärts mit eisener Gewalt festzusetzen. Das wird sich immer wiederholen und es würden daher die Belagerungsarbeiten und Batterien einer steten Gefährdung ausgesetzt seyn. Hätte das Hauptquartier zwei oder drei Forts durch Belagerung nehmen wollen, so würden die Arbeiten dazu schon vor 10 Wochen eröffnet worden seyn u. durch Handstreich sind die Forts nicht zu nehmen. Der Hunger also wird die entscheidende Waffe seyn und nicht das Geschütz.

* Aus einem längeren Artikel des Temps über die Verproviantirung von Paris läßt sich deutlich erkennen, daß es mit derselben rasch zu Ende geht. Dieses Blatt sagt u. A. ausdrücklich, es sey irrig, wenn behauptet werde, die Vorräthe an eingesalzenem Fleisch würden für mehrere Wochen ausreichen. Man habe viel weniger eingesalzen, als anfänglich beabsichtigt worden war. Ebenso sey es unwahr, daß für zehn bis zwölf Tage getrocknete Fische vorhanden seyen. Auch an Reis, Oel und Schokolade sey gleichfalls kein Ueberfluß, namentlich fange das Oel zu mangeln an. Leider habe die Belagerung von Paris zu einer sehr ungünstigen Zeit begonnen; weder Kartoffeln, noch Wein, noch Oel wären damals eingeerntet gewesen. In Kurzem werde die Stadt 5—600,000 Personen, die ohne alle eigenen Hilfsmittel seyen, versorgen müssen. Man möge diesen Punkt schon jetzt eifrig in Erwägung ziehen. Auch Graf Bismarck habe mit Recht darauf aufmerksam gemacht, welche große Schwierigkeiten eine rasche Verproviantirung von Paris nach der etwaigen Uebergabe desselben wegen Hungers haben werde. Die Regierung möge daher ihre Pflicht nicht versäumen.

— Die Patrie spricht sich über das seit einigen Tagen von der Pariser Regierung beobachtete Stillschweigen nicht sehr vertrauensvoll aus, indem sie sagt: „Wir wollen uns in diesem Augenblick keiner Erklärung der gemachten Unternehmungen hingeben, wir wollen unsere Strategie nicht den Plänen unserer Generale entgegensetzen, wir wollen stumm bleiben, wir wollen unsere Beurtheilungen zurückhalten, wir wollen das größte Vertrauen der Regierung schenken; aber nur unter der Bedingung, daß sie von ihrer Seite uns Alles mittheile, was ohne Nachtheil für die Defensive oder Offensive gesagt werden kann."

— Der Daily News wird unterm 1. d. aus Amiens geschrieben: „Es ist ein Vergnügen, das veränderte Aussehen von Amiens, seitdem es von den Preußen besetzt ist, wahrzunehmen. Ueberall herrscht ein ruhiger Geist der Ordnung vor. Die Einwohner fangen an, sich wieder zu zeigen, nachdem sie entdeckt, daß das Ende der Welt noch nicht gekommen ist. Das Betragen der Soldaten ist bewunderungswürdig und es ist amusant, zu beobachten, wie indifferent sie sich unter der französischen Bevölkerung bewegen. Den Hausbesitzern, bei denen sie einquartirt sind, bieten sie sich zu allerlei Handleistungen an. Die Läden öffnen sich wieder. Nach einer Weile werden wir uns an die Eindringlinge gewöhnen." — Der Pariser Berichterstatter desselben Blattes, Mr. Labouchere, gibt in zwei neuen Blättern seines „Tagebuch eines Belagerten" vom 4. und 5. Dez. das Ergebniß seiner Untersuchungen über die neuesten Ausfälle, mit besonderer Berücksichtigung der Haltung der Truppen. Die Mobilen schlugen sich, wie er erfahren, nur leidlich gut, einige ihrer Bataillone sogar weniger als gut. Die Linie, lauter junge Truppen, hielt sich dagegen sehr gut; und die todesmuthige Entschlossenheit der Offiziere sowohl der Linie, wie auch der Mobilgarde sey über jedes Lob erhaben. Die in Paris zurückgebliebenen Militärattaches schätzen den Verlust der Franzosen während der drei Tage auf nicht weniger als 10,000 Todte und Verwundete. „Es ist schwer zu vermuthen," heißt es in dem Bericht wörtlich, „was noch geschehen wird. Die Generale müssen gewärtigen, daß, wenn nicht eine der Armeen aus den Provinzen den Preußen in den Rücken fällt, ein neuer Ausfall nur als eine neue Schlächterei endet; doch die Pariser wollen andererseits jetzt nicht eher zufrieden seyn, bis alle Linientruppen und Mobilgarden außerhalb der Wälle getödtet sind, damit man sagen darf: der Widerstand von Paris war heldenmüthig. Wenn ich Trochu wäre, ich würde einen Ausfall ausschließlich durch Nationalgarden organisiren, um diesem Volke (gentry) zu zeigen, welch' ein großer Unterschied besteht zwischen einem wirklichen Gefecht und einer Parade durch die Straßen der Stadt in bunter Uniform." Die Preise einiger Lebensmitttel gibt Mr. Labouchere wie folgt an: Eine Portion Huhn 16 Fr., eine Portion Kaninchen 13 Fr., ein Huhn 26 Fr., ein Kaninchen 18 Fr., ein Truthahn 60 Fr., eine Gans 45 Fr., ein Kopf Blumenkohl 3 Fr., ein Kopf Kohl 4 Fr., Hundefleisch das Pfund 2 Fr., eine Katze, ausschließlich des Fells 5 Fr., eine Ratte 1 Fr., eine recht fette Kanalratte 1½ Fr. Die meisten Thiere des Jardin des Plantes sind bereits verzehrt. Kängurus erzielten im Durchschnitt 7 Fr. das Pfd., doch wurden auch 12 Fr. bezahlt.

— Die Wiener Presse schreibt: Die Loirearmee, die letzte Hoffnung Frankreichs, ist geschlagen und die kleinen Erfolge des vorigen Monats sind nach zweitägigen Detailkämpfen wieder verloren gegangen, Ost-, Nord- und Westfrankreich sind in den Händen des Siegers. Die Vorgänge an der Loire haben ihre eigene Geschichte, eine Geschichte, die ebenso düstere Schatten auf die inneren Verhältnisse Frankreichs wirft, wie die napoleonische Wirthschaft, vielleicht nur mit dem einzigen Unterschied, daß die republikanischen Minister ehrliche Leute im trivialen Wortsinne sind. An politischer Intrigue, an persönlicher Eifersüchtelei, an Egoismus und Unverständniß aber geben sie den Kreaturen Napoleon's in nichts nach. Das Verdächtigungssystem stand nie in höherer Blüthe, als eben jetzt in Frankreich; Gambetta verdächtigt die Generale und diese wieder ihn; eine Masse problematischer Naturen gelangt zu Aemtern und Würden, Alle wollen aus den Unglücksfällen persönlichen Nutzen ziehen, einer will den anderen stürzen, jeder will etwas seyn und jeder fühlt sich berufen, die Republik zu retten. So entsteht ein gräuliches Durcheinander, ein beispielloser Wirrwar in gesellschaftlicher und politischer Beziehung. Solche Skandale, wie sie Gambetta mit Keratry, Bourbaki, Cambriels hatte, sollten in so bedrängter Zeit nicht vorkommen; Jeder sollte sein eigenes Ich dem Interesse des Vaterlandes unterordnen. Aber nein, die Männer von heute sind ganz anders, wie die von 1792. Sie sind Egoisten und beladen einander mit Schmach nur in der Absicht, um über die Ehre des beseitigten Kollegen hinweg auf einen ersten Posten zu gelangen. Nun kommt die militärische Seite der Frage. Der Kriegsrath konstituirt sich in Tours und dekretirt vom grünen Tische aus die Operationen; die Generale, welche von der Sache etwas verstehen, protestiren gegen die an sie gestellten Zumuthungen, aber vergeblich. Sie werden ihrer Aemter enthoben, wo nicht als Verräther gebrandmarkt, sie werden als feige und unfähig ausgeschrieen. Sie müssen sich den Anordnungen von Leuten fügen, die nichts vom Kriegführen verstehen und verlieren die Schlachten. Das ist ja der berüchtigte Hofkriegsrath, den Prinz Eugen so fürchtbar haßte, nur mit dem einzigen Unterschied in das Jahr 1870 übertragen, daß heute ein Moltke mit 650,000 Mann in Frankreich steht, während damals Oesterreichs Macht trotz alledem den Feinden großartig überlegen war und deßhalb nicht so gründlich vernichtet werden konnte, wie jene Frankreichs im gegenwärtigen Feldzug. Gambetta versteht von militärischen Dingen absolut nichts, aber er versteht, was ihm zur Diktatur verhelfen könnte. Er liebt Paris und deßhalb opfert er Armeen, die er in noch ganz unfertigem, kriegsuntüchtigem Zustand dem Feind entgegenwirft. Er merkt, daß die Friedensstimmung überhandnimmt, daß man mit seinem Wirken unzufrieden wird — er sucht sich also dadurch zu behaupten, daß er eine Schlacht wagt. Gelingt das Wagniß, so ist Gambetta der größte Mann Frankreichs, mißlingt der Streich, nun dann tritt das Unvermeidliche seines Sturzes eben früher ein.

× **Bordeaux**, 13. Dez. Von der Armee bei Bourges liegen keine neuen Nachrichten vor. Die Stadt Elboeuf in der Normandie ist vom Feinde besetzt, jedoch wieder geräumt. Vom General Chanzy ist ein bis zum 10. d. reichender Bericht eingetroffen, welcher besagt, daß die Mitrailleusen dem Feinde am 9. u. 10. beträchtliche Verluste beigebracht hätten. Am 10. sey Oigny französischerseits wieder erobert. Chanzy's Truppen hätten ebenfalls empfindliche Verluste erlitten. Der Feind betreibe die Bewegung auf dem linken Loireufer mit Nachdruck.

× **London**, 13. Dez. Nach Berichten aus Havre vom 12. d. befanden sich starke preußische Streitkräfte bei Beuzeville (Eisenbahnstation im Arrond. Havre bei Bolbec), 16 engl. Meilen von Havre, welches durch eine erhebliche Truppenzahl und 50 Positionsgeschützen, die von Marinesoldaten bedient werden, vertheidigt wird. Die Stadt ist zu entschiedenstem Widerstande entschlossen.

*** Zur Tagesfrage.

Niemand darf herein rennen,
Selbst mit den allerbesten Gaben,
Sollens die Deutschen mit Dank erkennen,
Müssen sie Zeit haben.

Wer möchte nicht an diese Worte unseres Altmeisters denken, wenn er sieht, wie sich gegenüber der neuesten Begebenheit, der Aufrichtung des Kaiserthums in Deutschland, das deutsche Philisterium in seiner ganzen Unverwüstlichkeit breit macht? Was Jahrzehnte hindurch als das ersehnteste Ziel betrachtet wurde, an dessen Erreichung fast Niemand mehr glaubte, endlich ist es da, leibhaftig da, man braucht nur die Hände danach auszustrecken, um es zu fassen, der Stein der Weisen, die Quadratur des Zirkels, sie sind gefunden, und — welches Schauspiel! — statt des begeisterten Jubels über die endliche Krönung des Gebäudes, statt hineinzutreten in das neue wohnliche Haus, in dem wir endlich einmal Alle unter Dach und Fach kommen, steht die deutsche Piegmeierei davor und schüttelt den Kopf über diesen oder jenen kleinen Makel, der im Verhältniß zum großen Ganzen gar nichts bedeutet, und möchte am liebsten wieder in den alten, tausendmal verlästerten Winkel zurückriechen, in dem es sich doch wenigstens so hübsch schmollen läßt! „Aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht" — wahrlich der Dichter hatte recht, als er prophetisch diese Worte sprach. Er kannte sein Volk. Wie vor dem Ei des Kolumbus, so verdutzt zeigen sie sich, und weil der neue Kaiser, dem an Macht und Größe noch nie einer in Deutschland gleich kam, weil er nicht als Hanunculus aus der Retorte doktrinärer Staatsweisheit hervorgegangen, weil er nicht nach der Schablone dieser oder jener Parteischattirung gemacht ist, halten sie ihn nicht für Fleisch von ihrem Fleisch, für Bein von ihrem Bein. „Sollen's die Deutschen mit Dank erkennen, müssen sie Zeit haben", einen Schwur kann man darauf ablegen, daß in fünf Jahren als eine Riesenthat gepriesen werden wird, was man heute nahezu als eine Last zu betrachten sich gewillt zeigt.

Das deutsche Reich, wie es sich jetzt gestaltet, es ist die Lösung eines Problems, dessen Lösung eben kaum noch für möglich gehalten wurde. Die Vielheit mit der Einheit zu versöhnen, die allgemeine Kraft zusammenzuhalten, ohne der individuellen Entwickelung hemmend entgegen zu treten, alle erdenklichen Versuche wurden gemacht und immer zeigte es sich, daß man sich im Zirkel herumgedreht hatte und zu keinem Endpunkt kam oder wie Penelope das begonnene Gewebe immer wieder auftrennte. Mit einem Schlage ist es jetzt fertig, in voller Rüstung, mit Wehr und Waffen, springt es wie Pallas Athene aus der Stirn des Zeus. Mit Wehr und Waffen, wehe Dem, der ihm nahe kommt, es ist stark genug, alle seine Widersacher zu Boden zu schmettern. Nach Außen, davon hat es bereits glänzendes, unwiderlegbares Zeugniß gegeben, aber auch nach Innen. Freilich ist dies am allerwenigsten nach dem Geschmack der Sozialdemokraten, welche auf das Zugrundegehen des Reiches an innerer Schwäche spekulirt hatten und es nun plötzlich in neuer Stärke sich erheben sehen. Daher ihr Gift und ihre Galle. Die Souveränetät der Kleinstaaten, ihre Eifersüchteleien gegen den größeren Staat, das war so der Boden, auf welchem der sozialistische Waizen blühte, dem festgegliederten, durch Preußens starken Arm überall beschützten Reich gegenüber finden sie keinen archimedischen Standpunkt mehr. Ihre Thersitesrolle mögen sie fortspielen, gefährlich sind sie so bald nicht.

Die andere Gegnerschaft kommt der neuen Begebenheit von der Seite her, welchen die Einheit nicht stramm genug erscheint, von denen, die weil sie nicht Alles haben konnten, lieber gar nichts wollen. Das mögen gute Leute seyn, aber es sind schlechte Musikanten, schlechte Politiker sicherlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Politik ist die Wissenschaft des Möglichen, des Erreichbaren. War denn mehr möglich, mehr zu erreichen, als jetzt erreicht wurde? Sicher nicht. Das Weitere ergibt sich damit von selbst. Aber, darf man weiter fragen, ist denn die straffe Zentralisation, welche den Unitariern als Ideal vorschwebt, etwas so Wünschenswerthes, daß man darüber das Mindere für nichts achten soll? Worauf es in Deutschland ankam, war die Zusammenfassung aller Kräfte nach Innen wie nach Außen zu gemeinsamem Zweck. Wir mußten sicher seyn, daß das Ausland nicht mehr darauf spekuliren konnte, deutsche Kräfte zu trennen und einen Theil derselben zu Operationen gegen den anderen zu verwenden. Diese Sicherheit mußten wir gewinnen und sie ist jetzt gewonnen. Alles Andere ist Nebensache. Und daß es für deutsches Wesen, deutsche Wissenschaft, deutsche Kunst keinen Nachtheil hat, daß es vielmehr bei Weitem vorzuziehen ist, wenn da in den verschiedenen Residenzen die Nachkommen deutscher Fürstengeschlechter das Szepter führen, als wenn Präfekten unter welchem Titel immer an der Spitze nüchterner und uniformer Verwaltung stehen, darüber wird bei Urtheilsfähigen kein Zweifel seyn.

Wir können also, wie wir die Sache auch betrachten, nicht genug das Glück preisen, welches uns die Vorsehung schenkte, indem sie uns das Erstehen des neuen Reiches erblicken ließ, das wohl wenige von uns zu erleben hofften! Mit mehr Recht, wie es damals im März 1849 bei der Fehlgeburt des deutschen Kaisers von dem Präsidenten der deutschen Reichsversammlung geschah, lassen sich heute die Schlußworte aus „Hermann und Dorothea" anwenden. Wahrlich jetzt kann das deutsche Volk sagen: „Nun ist das Meine meiner wie jemals."

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 13. Dez. (Außerordentlicher Landtag. 1. Kammer. 1. Sitzung.) Die Verhandlungen wurden eröffnet mit folgender Ansprache des Präsidenten Geh. Rath v. Mohl: „Gestatten Sie mir, durchlauchtigste, hochgeehrteste Herren, Sie hier im Saale willkommen zu heißen und mich Ihnen auf's Neue, auf's Beste zu empfehlen. Ich habe allerdings nicht geglaubt, noch einmal die Ehre zu haben, an diesem Platze zu sitzen; allein wer weiß in der jetzigen Zeit, was er zu thun und zu lassen im Stande ist.

Wir sind hier berufen, um an einem Werk mit Antheil zu nehmen, welches gewiß nicht wichtiger, nicht folgereicher seyn kann für Baden, Deutschland und wohl auch für ganz Europa.

Es ist nicht nothwendig und nicht erlaubt, das auseinander zu setzen, Tausende haben es schon gedacht und denken es täglich: es ist das möglich geworden, daß wir eintreten in einen Bund nicht bloß, sondern in ein ganzes großes Deutschland, an dessen Spitze wieder ein Kaiser steht; es ist das möglich geworden durch Thaten, wie sie die Geschichte kaum aufzählt, u. die erlebt zu haben gewiß der alte Mann noch seinem Schicksal dankbar ist, der junge Mann für sein ganzes Leben lang eine erhebende Erinnerung haben wird; es ist möglich geworden durch eine Kriegführung und Tapferkeit, die der deutschen Nation zum ewigen Ruhme gereichen wird; es ist möglich geworden durch Opfer von allen Seiten, und nicht bloß Opfer von Gut und Blut, sondern auch von Rechten, und hier sind wir stolz darauf, daß unser erhabener Landesherr vorangegangen ist vor allen andern.

Freilich ist die Freude nicht ganz ungetrübt. Dieser furchtbare Krieg hat ja, man darf sagen, kaum eine Familie in Deutschland gelassen, wo nicht Vater, Gatte, Sohn, Bruder, Bräutigam auf dem Felde der Ehre gefallen oder wenigstens schwer verwundet darnieder liegt, u. noch ist der Friede nicht erstritten!

Wir sind ferner betrübt, und es ist das doch ein berechtigter Grund zur Betrübniß, daß die Verhältnisse im einzelnen Lande sich allerdings künftig kleiner, bescheidener gestalten werden, namentlich auch die Ständeversammlungen gegenüber dem großen Reichstag. Wir werden allerdings als Badener an diesem Antheil nehmen können, allein nur in kleiner Zahl, während auf der andern Seite die Rechte der Kammer sehr zurücktreten werden.

Es ist — das ist wenigstens meine persönliche Ueberzeugung — auch noch zu bedauern, daß nicht Alles so in den Verabredungen hat zu Stande gebracht werden können, wie es wünschenswerth gewesen wäre. Nicht ist das Schuld unserer Regierung, sie liegt anderswo, allein wir wollen hoffen, daß die Erfahrurg, daß die Zeit und daß vielleicht auch die nöthigen Auseinandersetzungen und Klarmachungen das allmählig wieder gut machen werden, was jetzt noch nicht hat in's Reine gebracht werden können. Dann wird wirklich verbessert werden können, was der Verbesserung bedürftig ist. Dann wird auch weggeräumt werden können, was unnützer Weise hereingekommen ist.

Das steht der Zukunft anheim; es werden das s. Z. wir selbst oder jedenfalls unsere Nachfolger zu besorgen haben und darauf hinwirken.

Nochmals, durchlauchtigste, hochgeehrteste Herren, heiße ich Sie bestens willkommen und empfehle mich Ihnen.

Wir können nun sogleich übergehen zu den Geschäften, und ich darf vielleicht den Herrn Staatsminister bitten, uns mitzutheilen, was zur Konstituirung der Kammern nothwendig ist.

Staatsminister Dr. Jolly macht nun die betr. Mittheilungen, aus welchen wir hervorheben, daß Entschuldigungsschreiben eingelaufen sind von Sr. G. H. dem Prinzen Karl, der gegenwärtig in Lagny für die Heimgeleitung von Verwundeten wirkt, ferner S. G. H. Markgraf Max, den Fürsten von Leiningen, von der Leyen und Löwenstein, so wie Bischof Kübel.

Folgt nun die Konstituirung des Hauses. Nächste Sitzung voraussichtlich am Montag.

* **Karlsruhe**, 14. Dez. (Vom außerordentlichen Landtag.) Der Gesetzesentwurf, betreffend die Deckung des für den Krieg gegen Frankreich erforderlichen außerord. Bedarfs der Kriegsverwaltung, bewilligt neben den bereits genehmigten Administrativkrediten von 6,287,000 fl. und 3,390,000 fl. (17. Juli u. 2. Nov. d. J.) noch weitere 4,575,000 fl., womit bis 15. März 1871 zu reichen ist. Art. 2 ermächtigt die Amortisationskasse, diesen Bedarf im Wege von Staatsanlehen zu beschaffen, so weit deren verfügbare Mittel nicht ausreichen. Die Eisenbahnschuldentilgungskasse ist zu vorübergehenden Vorschüssen ermächtigt, welche nach Abschluß des Friedens baldthunlichst zurückzuerstatten sind. Der dem Gesetzesentwurf beigefügten Begründung entnehmen wir, daß der von der Kriegsverwaltung gemachte Voranschlag für den einmaligen, wie für den laufenden Aufwand bei 22,420 Köpfen Feld- und 12,200 Köpfen Ersatztruppen in einzelnen Positionen zu nieder gegriffen war. So namentlich vom einmaligen Aufwand die Positionen Dislokation, Stromsperre, Brückenherstellung, Lazarethbaracken, Winterkleider der Truppen, Erhöhung der eisernen Vorschüsse. Vom laufenden Aufwand: Bekleidung, Ausrüstung, Naturalverpflegung in Folge der gesteigerten Lebensmittelpreise ꝛc. Endlich hat sich ein weiterer nicht vorgesehener Aufwand für Kriegsgefangene ergeben, der bei einem Stande von 10,000 Mann zu 30 kr. täglich auf monatlich 150,000 fl. sich berechnet. Der berichtigte Voranschlag stellt sich demnach wie folgt: a. einmaliger Aufwand: 1. Mobilmachungsgelder 200,000 fl., 2. für Anschaffung von Pferden 1,802,000 fl., 3. Etappengelder 35,000 fl., 4. Proviantirung und Armirung der Festung Rastatt 300,000 fl., 5. verschiedene Ausgaben 730,000 fl., 6. zur Erhöhung der eisernen Vorschüsse 530,000 fl., zusammen 3,597,000 fl. b. laufender Aufwand für einen Monat: I. für die Zeit vom 16. Juli bis 15. Oktober 1870: 1. Geldverpflegung 250,000 fl., 2. Naturalverpflegung, Unterkunft und Krankenpflege 975,000 fl., 3. Bekleidung u. Ausrüstung 100,000 fl., 4. Waffen und Munition 28,000 fl., 5. verschiedene Ausgaben 107,000 fl., zusammen 1,460,000 fl. II. Für die Zeit vom 16. Okt. 1870 bis 15. März 1871: Ziffer 1, 3, 4 und 5 wie unter I. mit 485,000 fl., Ziffer 2: 745,000 fl., zusammen 1,230,000 fl. III. Für Verpflegung der Kriegsgefangenen monatlich (vom 1. Okt. anfangend) 150,000 fl., somit im Ganzen für die Zeit vom 16. Juli d. J. bis 15. März 1871 auf: 3,597,000 fl. + 3 × 1,460,000 fl. + 5 × 1,230,000 fl. + 5½ × 150,000 fl. = 14,952,000 fl. — oder für die Zeit vom 16. Juli bis Mitte November auf 9,432,000 fl. — oder nach Abzug einer der Kriegsverwaltung zugeflossenen außerordentlichen Einnahme von beiläufig 700,000 fl. auf 14,252,000 fl., beziehungsweise 8,732,000 fl. An verfügbaren Beständen waren bei Ausbruch des Krieges vorhanden: 1. bei der Amortisationskasse einschließlich des Guthabens der Generalstaatskasse im Betrage von etwa 1,223,000 fl. ungefähr 4,800,000 fl., 2. bei der Eisenbahnschuldentilgungskasse beiläufig 8,600,000 fl., zusammen ungefähr 13,400,000 fl. Die Verwendungen für den Krieg haben bis jetzt betragen nahezu 6,000,000 fl. Zu anderen Zwecken, namentlich für den Eisenbahnbau, waren seitdem außer den laufenden Einnahmen erforderlich ungefähr 1,000,000 fl., so daß die verfügbaren Mittel neben einem reichlich ausgestatteten Betriebsfond sich zur Zeit auf noch mehr als 6,000,000 fl. belaufen. Damit kann, auch wenn die Eisenbahnbauarbeiten wie bisher in eingeschränktem Maße fortgesetzt werden, der Bedarf der Kriegsverwaltung nach Maßgabe des seitherigen wirklichen Zuschußbedarfs noch nahezu bis Mitte März 1871 gedeckt werden, und es ist, sofern der Krieg sich nicht wider Erwarten in die Länge ziehen sollte, die Hoffnung vorhanden, daß wir, seinerzeitige Erstattung der Kriegskosten vorausgesetzt, überhaupt nicht in die Lage kommen werden, ein Kriegsanlehen aufzunehmen.

□ **Karlsruhe**, 14. Dez. J. K. H. die Großherzogin Luise haben dem badischen Frauenverein und dem Männerhilfsverein dahier zufolge der Aufforderung vom 7. d., die Hilfsvereinsthätigkeit betreffend, ein gnädigstes Geschenk von 100 fl. zustellen lassen. Sodann erhielt der badische Frauenverein von J. Gr. H. der Prinzessin Elisabeth von Baden zur Errichtung einer Winterstation in Baden einen Beitrag von 100 fl. — Das Zentral-Komite des badischen Frauenvereins hat den schönen Gedanken gefaßt, den Verwundeten und Kranken in den hiesigen Lazarethen eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten. Wir können nur wünschen, daß dieser Gedanke allseits thatkräftige Unterstützung an Geld und Gegenständen erfahre.

⨯⨯ **Karlsruhe**, 14. Dez. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die deutschen Maßnahmen gegen Luxemburg großen Staub in der Welt aufwerfen werden. Jedermann fühlt und weiß, daß Luxemburg in den deutschen Verband seit Jahrtausenden gehört; die Niederlande sind froh, wenn sie die Last los werden, und der König der Niederlande wird sich 1870 eben so gut mit deutschem Entschädigungsgeld begnügen, als er sich 1867 mit französischem begnügen wollte. Was von der Sammtbürgschaft für die luxemburgische Neutralität zu halten sey, hat Lord Stanley schon 1867 ausgesprochen, als er diese Bürgschaft ziemlich deutlich als einen Schwindel bezeichnete. Ein Land, das neutral seyn soll, aber weder den Willen, noch die Kraft besitzt, neutral zu bleiben, hat kein Recht auf ein Sonderleben, es gehört einfach in seine Gesammtnationalität hinein, und muß durch deren Geschicke mit bestimmt werden. Im Uebrigen wäre es freilich den Luxemburgern selbst ganz recht, lauter Rechte und gar keine Pflichten zu haben. Alle ihre gewerblichen Verhältnisse drängen zugestandenermaßen ohnehin zum Zollverein.

* **Karlsruhe**, 14. Dez. Der Staats-Anzeiger Nr. 35 enthält u. A.: Verfügungen u. Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1—3) Gr. Justizministeriums v. 1. d., Bitte des Glasers Fr. Hauser von Donaueschingen, seinen Familiennamen in „Mayer" umändern zu dürfen; vom 5. d., die Verlegung des Wohnsitzes des Notars für den 2. Distrikt Schwetzingen von Seckenheim nach Schwetzingen und vom 6. d., die Wiederzuweisung der Gemeinde Büsingen und Sunthausen an den Notariatsdistrikt Donaueschingen, wovon jene am 16. Oktober 1867 getrennt wurden, betr. 4) Gr. Ministeriums des Innern v. 3. d., die Zuerkennung der goldenen Medaille von der juristischen Fakultät an stud. jur. Hans von Reinbaben aus Breslau betr. 5) Großh. Handelsministeriums vom 23. v. M., Verzeichniß der neuerrichteten bad. Eichungsämter betr. 6) Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. d., die Tilgung von Obligationen im Betrage von 306,500 fl. des 3½% Eisenbahnanlehens von 1842 betr.

= **Mannheim**, 12. Dez. Sie haben bereits die Nachricht von der Berufung einer Volksversammlung gebracht, welche durch Buchdrucker Hahn, den Verleger des Tageblatts, angeregt, über die augenblickliche Theuerung des Brennmaterials u. die Beschaffung desselben zu niedrigen Preisen für die Unbemittelten berathen sollte. Diese Versammlung setzte einen Ausschuß zum Ankauf von Steinkohlen ein, welcher den Gemeinderath um einen bedeutenden Vorschuß zu diesem Zwecke angehen sollte. Bei ihren Verhandlungen scheinen ziemlich unparlamentarische Ausfälle gegen die hiesigen Steinkohlenhändler vorgekommen zu seyn, wenigstens verwahrt sich heute eine angesehene Kohlenhandlung in derber Entrüstung gegen jene Ausfälle. Der ernannte Ausschuß bat alsbald den Gemeinderath um einen Vorschuß von 5000 fl. zu Handen der Herren Krebs und Eichelsdörfer Behufs Ankaufs eines größeren Kohlenvorrathes. Allein der gestern zu einer Sitzung berufene Gemeinderath lehnte diesen Vorschuß ab, indem er aussprach, daß er zwar bereit sey, aus städtischen Mitteln einem bestehenden Uebelstande abzuhelfen, zum Einkauf und Vertrieb der Steinkohlen, aber nicht der Vermittelung der Herren Krebs und Eichelsdörfer bedürfe, vielmehr den Konsumverein oder eine hiesige Großhandlung für einen richtigeren Vermittler halte. Wir sind sehr gespannt auf die weitere Entwickelung dieser Angelegenheit, da die Herren des „Gambrinuskellers" (der linke Flügel des grünen Hauses) diese Zurückweisung gewiß nicht ruhig entgegennehmen werden.

N **Pforzheim**, 11. Dez. Nach längerer Pause wird eine Mittheilung über den hiesigen vaterländischen Verein in seinen verschiedenen Abtheilungen von Interesse seyn, und mit Genugthuung können wir Rühmliches von ihm berichten. Seine Thätigkeit ist unausgesetzt eine rastlose Die erste Abtheilung, der Familienunterstützungs-Verein, gibt den Familien der im Felde stehenden Soldaten wöchentlich 3 fl. 30 kr. und vielen auf dem Lande regelmäßige oder vorübergehende Nahrungsbeiträge; er hat sich auch die Unterstützung aus Frankreich ausgewiesener Arbeiter zur Aufgabe gestellt. Der Frauenhilfs-Verein, die zweite Abtheilung, betheiligt sich, abgesehen von zahlreichen Sendungen, aus eigenen Mitteln eifrig an der von dem Zentralausschuß in Karlsruhe angeregten Anfertigung von Kleidungsstücken an die Armee, versorgt das Lazareth und die durchfahrenden Soldaten und Verwundeten mit dem Nöthigen, gibt das Gewünschte für die von der 3. Abtheilung an die Soldaten des hiesigen Bezirkes bei der Armee abgehenden Sendungen und erfreut sich reichlicher Mittel, welche ihm theils aus Lotterien (5200 fl. und 900 fl. nebst verschiedenen kleineren), theils aus Schenkungen zufließen. Die dritte Abtheilung, der Männerhilfsverein, macht obige Sendungen an die einzelnen Soldaten, erhält und besorgt das Lazareth, dessen Bevölkerung bei 191 Bewohnern im Ganzen, Dank der günstigen Heilungsverhältnisse, auf 26 herabgesunken ist (1 ist darin gestorben), hält eine Erfrischungsstation auf dem Bahnhof und macht von Zeit zu Zeit größere Sendungen an Lebensmitteln und Rauchsachen. Für Weihnachten bereitet derselbe eine solche von mindestens 100,000 Stück Zigarren und Tabak in entsprechender Menge für die Armee im Felde vor. Hieran reihen wir die Mittheilung, daß zwei hiesige menschenfreundliche Frauen eine Weihnachtsbescheerung für sämmtliche Soldatenkinder im Bezirke (211) mittelst Sammlung freiwilliger Gaben in Geld und Geschenken mit äußerst günstigem Erfolge veranstalten. Dem hiesigen Invalidenfond wurden bereits so viele Geschenke gemacht, daß er die bis jetzt nothwendigen Ernährungsbeiträge, ohne von der durch sämmtlichen Gemeinden beschlossenen, für den äußersten Fall bis zu 2 fl. von 1000 fl. Steuerkapital ansteigenden Umlage Gebrauch zu machen, leisten kann. Eine namhafte Einnahme steht demselben aus der von der Mehrzahl der Fabrikanten vorbereiteten Verloosung von Bijouteriewaaren bevor, deren Werth schon jetzt 9000 fl. (nach dem Fabrikverkaufspreise im Großen) schon übersteigt, und daher eine weit größere Summe abwerfen wird. Wie wir hören, soll diese Sammlung von Goldwaaren auch in anderen Städten sichtbar werden, und von dem Ausfalle des Unternehmens wird alsdann die Höhe der in freiwilliger Selbstbesteuerung zu erhebenden Umlage abhängen, mit welcher ein reichlicher Beitrag zu der vaterländischen Gesammtinvaliden-Stiftung beabsichtigt wird.

Berlin, 11. Dez. Die heutigen Berliner Blätter bringen folgende Notiz: „Wegen neuer größerer Truppentransporte wird die Annahme von Gütern zur Beförderung über die Linien der Berlin-Stettiner Eisenbahnen hinaus, mit Ausnahme von Eilgütern, bis auf Weiteres an allen Stationen der Bahnen eingestellt werden." Bei dem Mangel der nöthigen Fülle von Ersatztruppen sowohl in den neuen Provinzen, als selbstredend in Süddeutschland ist es eben doch wieder Altpreußen, welches in diesem Kriege ganz unverhältnißmäßig große Opfer zu bringen hat. Es ist dießmal großentheils Landwehr zweiten Aufgebots, welche kurz vor Weihnachten den häuslichen Herd verlassen muß.

⨯ **Berlin**, 13. Dez. Der Börsenztg. zufolge sind die Anmeldungen auf die neue Bundesanleihe bereits heute so zahlreich, daß eine starke Ueberzeichnung unzweifelhaft ist. Nach dem Börsenkurier treffen auch aus London die günstigsten Nachrichten über die Aufnahme der Anleihe ein.

v **München**, 12. Dez. Noch ehe das Abgeordnetenhaus versammelt war, eröffnete heute die erste Kammer ihre Sitzungen. Der Präsident konstatirte vor Allem den Verlust dreier Mitglieder, des Grafen Seinsheim, des Herrn von Maffei und des Freiherrn von Zurhein und sprach sodann der Tapferkeit des Heeres seinen Dank aus, in welchen das gesammte Haus miteinstimmte. Die eigentliche dringende Frage aber, nämlich die Annahme des Vertrages, ward nur obenhin berührt; indessen braucht man keine Sorge zu hegen, daß die 1. Kammer ihm Schwierigkeiten bereiten wird. Um die Annahme im Abgeordnetenhaus, die nach der Aussage der bedeutendsten Abgeordneten sehr gefährdet ist, zu erlangen, bemüht sich zwar Präsident von Weis nach Kräften, entschieden ist aber die Sache keineswegs. Aus bestimmtester Quelle kann ich Sie versichern, daß man im Ministerium bereits die Maßregel der Auflösung vorbereitet; auch die Gerüchte, daß Weis sofort nach der Annahme zum Präsidenten des Appellgerichts in Speyer ernannt werden solle, stehen hiermit in Verbindung.

München, 12. Dez. (N.N.) Im Klub der patriotischen Abgeordneten ist es am 9. d. Abends zu sehr stürmischen Auftritten gekommen. Es hatte Herr Abg. Dr. Sepp, wie versichert wird, behauptet, daß Herr Abg. Dr. Jörg einmal geäußert habe: er, Jörg, würde lieber mit den Franzosen, als mit den Preußen gehen. Dem wurde sofort von Herrn Jörg mit aller Bestimmtheit widersprochen. Dieser Vorfall führte eine große Aufregung, einen förmlichen Sturm herbei, und Dr. Sepp war genöthigt, den Klubraum zu verlassen. Die Versammlung faßte dann noch den Beschluß, daß Hr. Dr. Sepp aus dem Klub ausgeschlossen werde.

⨯ **Dresden**, 13. Dez. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Kriegsminister Generalleutnant v. Fabrice vom Könige von Preußen zum Generalgouverneur der besetzten Provinzen des nördlichen Frankreich ernannt wurde.

⨯ **Stuttgart**, 13. Dez. Der Staatsanz. schreibt: Nachdem am 8. d. der Beitritt Württembergs, Badens und Hessens zum Verfassungsbündniß mit Bayern unterzeichnet, und in der Konferenz am 9. d. über die Aufnahme der Bezeichnung „Kaiser" und „Reich" in die deutsche Verfassung verhandelt worden war, ist der Justizminister Mittnacht am 11. d. aus Berlin zurückgekehrt.

⨯ **Darmstadt**, 13. Dez. Gestern ist das norddeutsche Strafgesetzbuch mit entsprechendem Ministerialausschreiben offiziell den großh. hessischen Gerichten zugestellt worden unter dem Anfügen, daß seine Einführung auf den 1. Januar bevorstehe und die Behörden sich daher umgehend mit dessen Inhalt bekannt zu machen hätten. Zugleich ist verfügt worden, daß die Einzelrichter möglichst die Aburtheilung der zu ihrer Kompetenz gehörigen Vergehen, insoweit Korrektionshausstrafe darauf stehe, zu beschleunigen hätten, da mit dem Jahreswechsel eine geänderte Kompetenz eintrete. — Als Merkwürdigkeit kann ich Ihnen von zwei neuen hessischen Orden berichten, welche dieser Tage mit ihren Satzungen veröffentlicht wurden. Der eine ist für hervorragende Leistungen vor dem Feinde, der andere für Leistungen auf dem Felde der Sanität. Während die Entschließung, solche Orden zu schaffen, vom August und September d. Js. herrührt, sind sie jetzt erst veröffentlicht worden. Offenbar hatte man versucht, den Großherzog von seiner Idee abzubringen, vielleicht auch hatte die verwickelte Form der Dekorationen höchsten Orts besondere Schwierigkeiten gemacht. So viel ist gewiß, daß dieser neue Akt der Regierung etwas mit Kopfschütteln Seitens der Bevölkerung aufgenommen wurde. — Endlich ist auch die hessische Verlustliste ausgegeben. Die Hessen verloren verhältnißmäßig wenig, indem sie an zwei Schlachttagen bei Orleans nur 12 Offiziere und 110 Soldaten todt, bezw. verwundet einbüßten. Zu rügen ist, daß man die Angehörigen bis gestern ohne offizielle Kenntniß vom Verlust an Offizieren gelassen hatte und die Veröffentlichung der Namen von Soldaten, welche fielen, noch in weiter Ferne aussteht.

Mülhausen. Den Basl. Nachr. zufolge hat die Sukkursale der Bank von Frankreich hier seit letzten Dienstag alle Funktionen eingestellt und ihre Bureaus geschlossen, weil die preußische Verwaltung Bedingungen stellte, welchen die Sukkursale sich nicht unterziehen wollte. Die Preußen verlangten nämlich, daß unter ihrer Kontrole nur noch mit klingender Münze bezahlt und somit die Banknotenausgabe unterdrückt würde. Dem Vernehmen nach werden nun Schritte gethan, um die Sukkursale nach Basel zu verlegen.

Oesterreich.

Wien, 11. Dez. Der Allg. Ztg. wird von hier geschrieben: „Die schon seit einigen Tagen mit immer steigender Sicherheit sich wiederholenden Gerüchte von Verhandlungen zwischen Preußen und den Niederlanden über die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg stellen sich als im vollsten Maße begründet heraus. Es ist möglich, daß der betreffende Vertrag noch nicht formell perfekt geworden, aber es ist gewiß, daß er dem Wesen nach bereits zum Abschluß gelangt ist. Die beiden Kontrahenten scheinen die Absicht zu haben, den übrigen Mächten sofort mit einem vollständigen fait accompli gegenüber zu treten; wenigstens dürften vorläufige Eröffnungen während der einschlagenden Verhandlungen nach keiner Seite hin gemacht worden seyn." (?)

Pesth, 9. Dez. (Nat.Z.) In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation wurden der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums und des gemeinsamen obersten Rechnungshofes und die Vorlagen des Ministeriums bezüglich der gemeinsamen Beamten ohne Verhandlung nach den Anträgen des Budgetausschusses nebst den Resolutionen desselben angenommen.

Ausland.

⨯ **Bukarest**, 12. Dez. (Kammersitzung.) Auf die Interpellation über die Beschaffenheit der Stroußbergischen Eisenbahnarbeiten erklärte die Regierung, die Arbeiten seyen gut und vertragsmäßig. Die Kammer ging hierauf mit großer Mehrheit zur Tagesordnung über.

Kirche und Schule.

* Konstanz, 8. Dez. Bei Hrn. O. Ammon hier wird in etwa 14 Tagen ein Sonderabdruck des Lehrplans für die Volksschulen in handlichem Formate erscheinen. Hoffen wir für dieses Unternehmen, das einem Bedürfnisse entspricht, einen guten Erfolg.

⨯ Säckingen, 5. Dez. In den evangel. Kirchengemeinderath wurden heute gewählt: für sechs Jahre: die Herren Kaufmann August Lacoste, Fabrikant Ad. Burckhardt-Merian in Wehr, Blechner J. Bogenschütz in Kl.-Laufenburg; für 3 Jahre: Medizinalrath Gust. Schmidt, Fabrikdirektor J. Gysin, Gerber J. Sutter, sämmtlich dahier.

Rechtspflege.

= Mannheim, 12. Dez. (Schwurgericht.) Die im Ganzen 8 Fälle umfassende Tagesordnung für das letzte Vierteljahr 1870 wurde heute eröffnet. Alle Haupt- und Ersatzgeschworenen hatten der Ladung Folge geleistet, jedoch wurde ein Hauptgeschworener wegen körperlichen Gebrechens von der Dienstleistung entbunden. Den ersten Fall bildete die Anklage gegen den 20 Jahre alten Karl Ammann von Heidelberg wegen gefährlichen Diebstahls. Am 4. Juni d. J. nach Erstehung einer Arbeitshausstrafe von 1⅔ Jahren Einzelhaft wegen gefährlichen Diebstahls aus

der Strafanstalt entlassen, erschien Derselbe am 11. September d. J. bei dem Amtsgerichte Heidelberg, übergab einen goldenen Ring, der 3 Nächte vorher dem Zuckerbäcker Lindauer in Heidelberg aus seiner verschlossenen Ladenkasse gestohlen worden war und gestand, „um vor den Scherereien der Polizei Ruhe zu bekommen", daß er nicht nur diesen Diebstahl verübt habe, sondern auch der Urheber eines Diebstahls u. eines Diebstahlversuchs zum Nachtheil desselben Beschädigten sey, welche Vergehen bereits 1868 verübt wurden. Die Untersuchung ergab, daß Ammann 1. in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar 1868 in das Haus des Lindauer sich einschlich, im Abtritte bis nach Mitternacht sich verbarg, dann durch ein nur 7 Zoll breites Luftloch des Abtritts in den verschlossenen Hof stieg, von diesem durch ein 3' 2" vom Boden entferntes Fenster in das Ladenzimmer, von hier mittelst einer aus dem Hofe herbeigeholten Leiter durch ein 8' vom Boden entferntes Oberlicht, welches er aushob, in den Laden einstieg; hier nahm er aus der unverschlossenen Ladenkasse 70 fl. in Papier und Silber, aß einige Apfeltörtchen, Berliner Pfannkuchen u. Tortenstücke, trank einige Schnäpse dazu, schloß sodann die Ladenthüre mittelst des steckenden Schlüssels auf und entfernte sich. 2. In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai 1868 schlich er in das Kaffeezimmer Lindauer's, stieg durch ein Zwischenfenster in das Ladenzimmer und von dort mittelst eines Tisches und eines auf diesen gestellten Stuhles durch das erwähnte Oberlicht in den Laden; hier scheint er auch Erfrischungen zu sich genommen zu haben, allein an das Geld kam er nicht weil die Kasse geschlossen war, entfernte sich vielmehr unverrichteter Dinge und behaupt deßhalb die Anklage nur einen Versuch. 3. Als Ammann aus der Strafanstalt zurück war, fehlte es ihm an dem Muth, auch an eine verschlossene Ladenkasse zu gehen, nicht mehr. In der Nacht vom 7. auf den 8. Sept. d. J. bemerkte er, als er an Lindauers Haus vorbeiging, daß ein zur Festhaltung einer Ladenstange bestimmter Schließhaken hervorsah; beim Rütteln zeigte sich, daß seine Befestigung vergessen worden war, und nun öffnete er den Laden, stieg durch ein Fenster in das Kassenzimmer, von da durch ein Zwischenfenster in das Ladenzimmer, dann durch das Oberlicht in den Laden, erbrach durch Wegschneiden des Holzwerkes die Ladenkasse und entwendete aus dieser die darin enthaltene Münze (etwa 1 fl. 45 kr.) und einen goldenen Ring, und kehrte dann auf gleichem Wege zurück. Die Geschworenen nahmen bei allen 3 Fällen Gefährlichkeit durch Einsteigen an, worauf Ammann zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren (2 Jahren Einzelhaft) und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt wurde.

= Mannheim, 12. Dez. (Schwurgericht.) Der 43 Jahre alte Uhrmacher Jakob Reisacher von Bruchsal, bürgerlich in Freiburg, der sich in jüngster Zeit in Baierthal, Amts Wiesloch, aufgehalten hatte, kam Sonntag, den 23. September d. J., um die Mittagszeit in die Brauerei des Franz Hartmann zu Wiesloch, woselbst er bis nach 8 Uhr sitzen blieb, 6—8 Schoppen Bier trank und schließlich am Tische einnickte. Etwa um 8 Uhr fand sich eine Gesellschaft Wieslocher Bürger an demselben Tische ein, fing über die Tagesereignisse zu sprechen an und erging sich in lautem Lobe des Königs von Preußen und der andern Heerführer. Reisacher, der durch diese Unterhaltung aus seinem Schlummer geweckt wurde, fuhr nun mit einer unartigen Bemerkung dazwischen, in welcher die Staatsbehörde die böswillige Verletzung der dem Großherzoge schuldigen Ehrfurcht erblickte, weßhalb sie mit Ermächtigung des gr. Justizministeriums Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhob. Reisacher gestand zu, die Aeußerung gethan zu haben, allein er habe es nicht so böse gemeint, sich auch gleich geschämt; er habe in seinem angetrunkenen Zustande den rechten Ausdruck nicht gefunden. Die Zeugen bestätigten, daß er von ihnen schlafend getroffen wurde u. beim Erwachen angetrunken schien, der Wirth meinte, Reisacher trinke gern, habe immer gemessenen Durst und trage stets einen Gehörigen davon. Der Gemeinderath zu Baierthal bezeichnete den Angeklagten als einen Sonderling, der stets vor sich hinbrüte, und nicht ganz richtig im Kopfe sey; der Gerichtsarzt erklärte, daß er auf den Grund sorgfältiger Beobachtung einen Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit bei Reisacher annehmen müsse. Die Staatsbehörde hielt auf Grund der Verhandlung die Anklage aufrecht, indem sie der Beurtheilung der Geschworenen die Annahme des erwähnten Straflinderungsgrundes überließ, der Gerichtshof stellte außer der Schuldfrage noch Fragen über Unzurechnungsfähigkeit und (fürsorglich) beschränkte Zurechnung. Allein die Geschworenen verneinten nach kurzer Berathung die Schuldfrage, worauf der Vorsitzende des Gerichtshofes die Freisprechung des Angeklagten aussprach.

♂ Offenburg, 10. Dez. (Schwurgericht.) Die Schwurgerichtssitzung des 4. Vierteljahrs, welche im Ganzen 8 Fälle umfassen wird, begann heute mit der Anklagesache gegen Margaretha Stein von Bodersweier wegen absichtlich hilfloser Niederkunft. Am 28. Jan. d. J. wurde der Abort in der Lobstein'schen Brauerei zu Straßburg entleert, und fand man auf der obersten Lage die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, welches nach der alsbald vorgenommenen ärztlichen Besichtigung ein lebend geborenes und lebensfähiges gewesen war, und nur in Folge von Hilflosigkeit bei der Geburt und Unterlassen der nöthigen Fürsorge wahrscheinlich durch Erfrieren seinen Tod gefunden hatte. Die alsbald eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergab dringende Inzichten, daß die ledige, 25 Jahre alte Dienstmagd Margaretha Stein von Bodersweier dieses Kind geboren und sich absichtlich in eine hilflose Lage versetzt habe, um diese zur Tödtung ihres Kindes zu benutzen. Die Margaretha Stein stand vom 29. Sept. v. J. bis 7. Januar d. J. bei Bierbrauer Lobstein zu Strasburg in Dienst. Schon bei Diensteintritt hatte ihre Dienstfrau bemerkt, daß dieselbe sich in schwangerem Zustande befinde, was die Stein indessen beabredete; sie suchte durch die Kleidung ihren Zustand zu verbergen, gestand aber einer Kamerädin, Maria Bilz von Illkirch, mit deren Bruder sie ein inniges Liebesverhältniß eingegangen hatte, wiederholt zu, daß sie schwanger sey. Ueberhaupt äußerte sie sich dieser Bilz gegenüber verschiedene Male in verdächtiger, eine verbrecherische Absicht verrathender Weise. In der Nacht vom 30. auf den 31. Dez. v. J. klagte die Margaretha Stein der Maria Bilz, mit welcher sie eine Schlafstätte theilte, über heftige Leibschmerzen und bemerkte, sie glaube, sie müsse sterben. Die Bilz rieth ihr, Thee in der Küche zu machen, worauf die Stein hinunterging, nach einer Viertelstunde wieder kam und bemerkte, es sey ihr jetzt besser. Ein Zustand der Schwangerschaft war von diesem Zeitpunkte an bei ihr nicht mehr zu bemerken. Spuren auf dem Abtritt und in dem mit Schnee bedeckten Hofe mußte die Stein als von ihr herrührend anerkennen. Auf Grund dieser Thatsachen wurde die Margaretha Stein des Verbrechens der absichtlich hilflosen Niederkunft im Sinne des §. 218, Abs. 2 St.-G.-B. angeklagt. In heutiger Hauptverhandlung, bei welcher die Anklage durch den großh. Staatsanwalt Dr. Cadenbach, die Vertheidigung durch Anwalt Bumiller vertreten war, blieben die Hauptbelastungszeugen, die Ehefrau Lobstein und Maria Bilz, aus. Die Angeklagte läugnete entschieden die der Letzteren gegenüber gemachten Aeußerungen, wie sie diese in der Voruntersuchung zu Protokoll gegeben hatte, und stellte die Bilz als eine ihr feindlich gesinnte Person dar. Sie gestand zu, schwanger gewesen zu seyn, behauptete aber, sich in jener Zeit erst im vierten Monat der Schwangerschaft befunden zu haben. An die Geschworenen wurden 4 Fragen gestellt, deren erste das Vorhandenseyn des allgemeinen Karakters des in §. 218 St.-G.-B. bezeichneten Verbrechens in sich faßte. Da diese Frage von den Geschworenen verneint wurde, mußte die sofortige Freisprechung der Angeklagten erfolgen.

Zweibrücken, 7. Dez. (F.J.) In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Buchhändler Lang in Speyer angeklagt, durch Ausstellung, Versendung und Verkauf der Broschüre „der heilige Antonius von Padua" den Religionsfrieden gestört und die Sittlichkeit verletzt zu haben, von Strafe und Kosten freigesprochen. (Der gleiche Fall wird in der nächsten Vierteljahrssitzung des Schwurgerichts in Offenburg zur Verhandlung kommen.)

Verschiedenes.

00 Königsbach, A. Durlach, 13. Dez. Vor kaum 2 Monaten sind hier 5 Häuser nebst Scheuern abgebrannt, und schon wieder haben wir die Einäscherung von 4 Gebäulichkeiten zu verzeichnen. Gestern Abend um 7 Uhr ertönte das Feuersignal, und im Augenblick sah man riesige Feuersäulen empor lodern, die das ganze Dorf und die nahen Berge schauerlich schön beleuchteten. Nur dem thatkräftigen, umsichtigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und der gerade herrschenden Windstille ist zu verdanken, daß ein großer Theil des Ortes vor Verheerung verschont blieb. Leider scheint die hiesige Gemeinde durch die seit Jahren rasch auf einander folgenden Brände eine traurige Berühmtheit zu erlangen, und wenn auch nicht auf verbrecherische Handlungen geschlossen werden darf, so fällt aber doch den hiesigen Bauern in Bezug auf Behandlung von Feuer und Licht eine solche Fahrlässigkeit zur Last, daß strengstes Einschreiten gegen die Urheber dieses erbärmlichen Leichtsinnes, der Unschuldige um Hab und Gut bringt, sehr am Platze wäre.

‖ Kehl, 30. Nov. In hiesiger Stadt hat sich ein „Unterstützungsverein" zum Zweck der Erquickung und Unterstützung der hier durchkommenden bedürftigen Soldaten der deutschen Armeen gebildet. Die Gründer des Vereins, an dessen Spitze Hr. Oberzollinspektor Baymann steht, bitten um Beiträge an Geld und Naturalien, um ihre Aufgabe befriedigend erfüllen zu können.

Weinheim, 12. Dez. Im verflossenen Jahre fanden 82 schadenbringende Hagelwetter statt. Die darüber erhobene Statistik weist nach, daß 36,311 Morgen Ackerflächen davon betroffen wurden. Der Gesammtschaden wurde auf 468,198 fl. geschätzt. Nach der Morgenzahl wurde der Bezirk Mößkirch mit 5130 Morgen Ackerfläche, nach dem Schaden der Bezirk Villingen mit 119,686 fl. am stärksten, die Bezirke Wertheim und Säckingen am geringsten betroffen.

(Eine Gefangenen-Zeitung.) Von einem hohen deutschen Militär, unter dessen Befehlen ein großes Gefangenen-Depot steht, geht der A. Z. folgende Anregung zur Veröffentlichung zu: „Wenn auch die Gründe nicht bekannt sind, welche nach einer Zeitungsnachricht in Ingolstadt die Herausgabe eines für die französischen Gefangenen berechneten französischen Blattes verhindert haben, so dürfte es doch keinem Zweifel unterliegen, daß es auf diesem Weg allein möglich seyn würde, der unglaublichen Leichtgläubigkeit und Verblendung des irregeführten franz. Volkes einigermaßen entgegenzuwirken. Die französischen Gefangenen zeigen im Allgemeinen ein großes Verlangen nach französischer Lektüre. An Erbauungs- und Unterhaltungsschriften fehlt es ihnen nicht; dafür wird von verschiedenen Seiten gesorgt. Aber es fehlt an einer einfachen, kurzen, ganz leidenschaftslosen Darstellung des Krieges und der jetzigen politischen Lage, um ihnen wenigstens eine Idee davon zu geben, daß ihre Zeitungen und ihre Regierung ihnen die Wahrheit vorenthalten. Die einfache Darstellung der Thatsachen würde am meisten wirken. Sie könnte in der Form einer Zeitung, eines Wochenblattes, einer Folge mehrerer fliegenden Blätter oder einer kleinen Schrift gegeben werden. Theils würden sie die Gefangenen selbst kaufen, theils die Aufsichtsbehörden gewiß zur möglichsten Verbreitung derselben geneigt seyn, wenn sie zweckmäßig abgefaßt wäre. Mancher Gefangene würde eine solche kleine Schrift auch später mit nach Hause nehmen, ja die jetzigen deutschen Behörden in Frankreich auf deren Verbreitung hinwirken. Es scheint, daß eine mit solchen Unternehmungen vertraute Verlagshandlung ohne große Mühe z. B. aus einem kurzen deutschen populären Werk über die Ereignisse dieses Halbjahrs einen auf die französischen Gefangenen berechneten Auszug würde machen lassen können, der dann nur von vollkommen sachkundiger Hand ins Französische zu übersetzen wäre. Zu letzterm Zweck werden sich unter den Gefangenen gewiß leicht geeignete Kräfte finden."

(Briefkasten.) Nach Sindolsheim: Wir sind mit Ihrem Vorschlag vollkommen einverstanden, halten es jedoch in Ansehung der gegenwärtigen Kriegslage für besser, die Ausführung desselben einstweilen noch zu vertagen. Die öffentliche Meinung ist jetzt nicht gesammelt genug, um sich mit ganzer Hingabe der von Ihnen angeregten Frage zuzuwenden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 14. Dez. (Amtliche militärische Nachrichten.) 1) Versailles, 13. Dez. Blois ist von den diesseitigen Truppen am 13. besetzt worden. v. Podbielski. — 2) Straßburg, 13. Dezember. In Pfalzburg gefangen genommen: 52 Offiziere, 1839 Mann und 65 Geschütze erbeutet. Graf Bismarck-Bohlen.

Redakteur: C. Macklot.

Verlustliste der großh. bad. Feld-Division.

(Vom Großh. Kriegsministerium mitgetheilt. Fortsetzung und Schluß.)

5. Infanterieregiment, 2. Bat. Gefecht bei Chateauneuf, 3. Dez. 5. Komp. Gittle, Friedr., a. Weier, A. Offenburg, schw. v. (Sch. d. d. l. Knie; in Feindeshänden). Zeller, Jak., a. Mengen, A. Freiburg, schw. v. (Sch. d. d. Hals; in Feindeshand). Ruste, Aug., a. Sipplingen, A. Säckingen, l. v. (Sch. d. d. l. Daumen; in Feindeshand). Sutter, Reinh., a. Todtnau, A. Schönau, l. v. (Prellsch. an d. r. Seite; in Feindesh.). Kehl, Fidel, a. Stühlingen, A. Bonndorf, verm. Mackert, Hugo, a. Hettingen, A. Buchen, verm. Kohler, Jos., a. Elsach, A. Waldkirch, verm.

6. Komp. Weiß, Wilh., Serg., a. Griesheim, A. Staufen, verm. Ernst, Joh., Friedr., a. Weitenau, A. Schopfheim, get. (Schuß durch den Kopf). Albrecht, Otto, a. Zell, A. Schönau, l. v. (Prellschuß am l. Reih.; in Feindesh.). Pfaff, Stef., a. Nordweil, A. Kenzingen, l. v. (Schuß in d. l. F.; in Feindesh.). Dörflinger, Joh., a. Buchheim, A. Schopfheim, verm. Schmitt, Kasim., a. Schliengen, A. Müllheim, verm. Bürgin, Wilh., a. Kirchen, A. Lörrach, verm.

7. Komp. Wüst, Jak., Unteroff., a. Bleichheim, A. Kenzingen, get. (Sch. d. d. Kopf). Heßler, Ant., a. Oberbergen, A. Breisach, get. (Sch. d. d. Br.). Schweitzer, Paul, a. Burg, a. Freiburg, get. (Sch. d. d. Br.). Rotzler, Frdr. Reinh., a. Steinen, A. Lörrach, schw. v. (Sch. d. d. Kopf; im Hilfslazar. in Benderessе). Kleb, Christ., a. Gundelfingen, A. Freiburg, verm.

5. Infanterieregiment, Füs.-Bat. Gefecht bei Autun, 1. Dez. 9. Komp. Drechsle, Franz Xav., a. Inslingen, A. Lörrach, l. v. (Fleischsch. am l. Obersch.; Dijon).

Gefecht bei Benderessе, 3. Dez. 10. Komp. Schlegel, Joh., a. Wolpadingen, A. St. Blasien, l. v. (Streifsch. an d. r. Hand; unbek), Bührer, Gottlob, a. Mußbach, A. Emmendingen, l. v. (Streifsch. am Kinn; unbek.).

11. Komp. Landerer, Adolf, a. Waldkirch, l. v. (Streifsch. auf d. Br.; bl. b. d. Tr.) Sick, Karl Aug., a. Emmendingen, l. v. (l. Quetsch. d. Br. d. e. Granatspl.; bl. b. d. Tr.).

12. Komp. Disch, Xav., Unteroff., a. Jach, A. Waldkirch, l. v. (Streifsch. am l. Fuß; bl. b. d. Tr.). Siebold, Friedr., Gefr. a. Maulburg, A. Schopfheim, schw. v. (Schuß d. d. Knie; unbek.). Laiber, Aug., a. Auselfingen, A. Engen, l. v. (Sch. d. d. Hand; unbek.). Grambach, Aug., a. Prechthal, A. Waldkirch, schw. v. (Schuß d. d. Oberl.; unbek.). Schlott, Jak., a. Hausen, A. Staufen, l. v. (Sch. d. d. Wade; unbek.). Fricker, Jak. Friedr., a. Binzen, A. Lörrach, l. v. (Prellsch. am Schienbein; Dijon).

6. Infanterieregiment. Gefecht bei Autun, 1. Dez. Seyfried, Ernst, v., Leutn. (12. Komp.), a. Konstanz, schw. v. (Sch. d. d. Hüfte; Dijon).

Gefecht bei Benderessе, 3. Dez. Buchenthaler, Heinr., Hauptmann (3. Komp.) a. Mannheim, schw. v. (Sch. am r. Arm; in Feindeshand). Sachs, Oskar, Leutn. u. Adj., a. Karlsruhe, l. v. (Sch. am Oberschenkel; in Feindeshand) Müller, Franz, Stabsarzt, a. Rastatt, verm. (bl. b. d. Verwundeten zurück). Zimmern, Sigm., Stabsarzt, a. Frankfurt, verm. (bl. b. d. Verwundeten zurück).

9. Komp. Merk, Joh. Bapt., Unteroff., a. Ueberlingen, schw. v. (r. Arm zerschmett.). Sproll, Frz., a. Dettingen, A. Konstanz, l. v. (Streifsch. am Fuß). Schöpperle, Dom., a. Eisenbach, A. Neustadt, schw. v. u. gest. auf d. Transp. (Schuß in Kopf u. Unterl.). Held, Andr., Krankenträger, a. Sunthausen, A. Donaueschingen, verm. (b. d. Verwund. zurückgebl.). Maier, Blas., a. Bettmaringen, A. Bonndorf, verm. (b. d. Verw. zurückgebl.).

10. Komp. Breyer, Jos., Lazarethgeh., a. Schwetzingen, verm. (b. d. Verw. zurückgebl.).

11. Komp. Krebs, Viktor, a. Rollingen, A. Säckingen, schw. v. (Sch. in Schenkel u. Fuß; Dijon). Isele, Friedr., a. Bonndorf, l. v. (Sch. in d. Wade; ebend.). Ganter, Hub., a. Hausen, A. Donaueschingen, schw. v. u. gest. (Sch. in d. Obersch.). Maier, Dion., a. Rotzel, A. Waldshut, verm. Schamberger, Frz. Xav., a. Mülhausen, A. Engen, get. (Wunde unbek.). Schober, Karl, a. Pfullendorf, schw. v. (Sch. in d. Kopf) Trendle, Karl, a. Alb, A. Waldshut, l. v. (Sch. d. d. Hand; Dijon).

12. Komp. Bickel, Konr., a. Freudenthal, A. Konstanz, l. v. (Streifsch. a. d. Hüfte; bl. b. d. Tr.). Raithebuch, Sirus, a. Rorgenwies, A. Stockach, l. v. (Schuß in d. Fuß; bl. zurück.). Butz, Wilh., a. Hartheim, A. Meßkirch, l. v. (Sch. in d. Fuß). Arglist, Joh., a. Bernau, A. St. Blasien, schw. v. und verm (Sch. in d. l. Schenk.). Dorer, Karl, a. Villingen, schw. v. und verm. (Bayonnetstich). Bohl, Finatheus, a. Güttingen, A. Konstanz, l. v. (am Arm; bl. b. d. Tr.) Bernhard, Stanisl., a. Markelfingen, A. Konstanz, verm. Rümele, Karl, a. Münchhöf, A. Stockach, l. v. u. verm. Schumacher, Friedrich, Krankenträger, a. Pfullendorf, verm. Reinhard, Leop., Krankenträger, a. Unteralpfen, A. Waldshut, verm. Simon, Joh. Mart., Krankenträger, a. Marbach, A. Villingen, verm.

Gefecht bei Chateauneuf, 3. Dez. 1. Komp. Hagios, Karl Val., a. Villingen, get. (Sch. in d. Kopf). Huber, Wilh., Tamb., a. Meßkirch, l. v. (am l. Obersch.). Häßig, Karl Aug., a. Kadelburg, A. Waldshut, schw. verw. (Sch. d. Arm u. Brust). Horcher, Aloys, a. Bühlerthal, A. Bühl, schw. v. (Sch. in d. Unterl.). Hall, Max, a. Aasen, A. Donaueschingen, l. v. (Granatspl. im Fuß). Nägele, M., a. Bräunlingen, A. Donaueschingen, schw. v. (Schuß im Rück. und Kopf).

2. Komp. Rudigier, Ans., a. Unteribach, A. St. Blasien, schw. v. (Gripl. im Kopf). Rudigier, Rich., a. Unteribach, schw. v. (Sch. im r. Oberschenkel), Schweizer, Christ., a. Deggingen, A. Donaueschingen, schw. v. (Quetsch. am r. Knie d. Granatspl.). Klauser, Ant., Lazarethgeh. a. Ringsheim, A. Ettenheim, verm. (b. d. Verwund. zurückgebl.).

3. Komp. Graml., Thom. Dan., Feldw, a. Eberstadt, A. Buchen, schw. v. (Sch. in Vorderarm (amput.) u. Unterl.). Gad, Jos., Unteroff. a. Blankstadt, A. Schwetzingen, l. v. (Sch. am l. Vorderarm). Binder, Konr., Unteroff., a. Altenburg, A. Jestetten, l. v. (a. d. l. Wade). Offenburger, Andr., Gefr., a. Schweighausen, A. Ettenheim, schw. v. u. gest. (l. Fuß ab, r. F. verwund.). Hock, Jos., a. Niederwasser, A. Triberg, schw. v. u. gest. (ein Fuß ab). Sieber, Jos., a. Stetten, A. Meßkirch, get. Willibald, Karl, a. Altheim, A. Ueberlingen, l. v. (Streifsch. am r. Fuß). Schreiber, Emilian, a. Rüdenberg, A. Neustadt, schw. v. (drei Wund.; verm. in Feindesh.). Kamerer, Joh., a. Erdmannsweiler, A. Villingen, verm. Bank, Max, Krankenträger, a. Kirchzarten, A. Freiburg, verm. Flock, Jos. Bapt., Lazarethgeh., a. Villingen (b. d. Verwund. zurückgebl.).

4. Komp. Spachholz, Ed., Serg., a. Wolmadingen, A. Konstanz, schw. v. (Sch. im Oberschenkel). Dumel, Felix, Unteroff., a. Worblingen, A. Radolfzell, l. v. (Sch. d. d. Fuß). Albitz, Ed., a. Rißwiehl, A. Waldshut, l. v. (Sch. d. d. Vorderarm). Roßhard, Joh., Gefr., a. Riedeschingen, A. Donaueschingen, schw. v. (Sch. d. d. Oberschenkel). Müller, Ed., a. Salem, A. Ueberlingen, verm. Schwarz, Aug., a. Lembach, A. Bundorf, schw. v. (Sch. im Oberarm u. Rücken). Wagishauser, Joh., a. Gundholzen, A. Radolfzell, l. v. (Streifsch. am r. Oberschenkel). Abt, Jos., a. Riedeschingen, A. Donaueschingen, schw. v. u. verm. (Baune). Eichin, Fridol., a. Hohenegg, A. Schopfheim, verm. Maurer, Ant., a. Untergloshütten, A. Meßkirch, verm. (Baune). Straub, Jos., a. Oberglashütten, A. Meßkirch, schw. v. (Sch. im Obersch.). Zimmermann, Ad., a. Wolterdingen, A. Donaueschingen, schw. v. Lauser, Vitus, a. Weilersbach, A. Villingen, schw. v. u. verm. Riehle, Sigm., a. Frickingen, A. Ueberlingen, verm. Wetzel, Sim., a. Hagenau, A. Ueberlingen, schw. v. (Sch. im Obersch.). Birkle, Joh., a. Gutenbach, A. Triberg, schw. v. (Sch. im Oberarm). Keiterer, Gerson, a. Schönwald, A. Triberg, l. v. (Sch. d. d. Hand). Ganter, Jos., a. Röthenbach, A. Neustadt, get. Jäger, Kasp., a. Schabenhausen, A. Villingen, l. v. (Sch. d. d. Fuß). Keller, Math., a. Ewattingen, A. Bonndorf, l. verw. (Streifsch. am Auge). Heizmann, Bernh., a. Röthenbach, A. Neustadt, l. v. (Sch. im Unterschenkel). Martin, Luk, a. Weiterdingen, A. Engen, schw. v. (Sch. im Oberleib). Bauer, Franz, a. Eigeltingen, A. Stockach, schw. v. (Sch. d. r. Oberarm).

9. Komp. Weinbrecht, Mart., Tamb., a. Oedigheim, A. Rastatt, l. v. (Streifsch. am Fuß).

10. Komp. Hummel, Bapt., a. Liebertsreute, A. Ueberlingen, schw. v. (Sch. d. d. Kopf).

12. Komp. Greitmann, Aug., Unteroff., a. Blumberg, A. Donaueschingen, schw. v. (Sch d. d. Obersch.). Leiber, Theod., a. Welschingen, A. Engen, schw. v. (Sch. d. d. Kopf).

1. (Divisions-Artillerie-) Abtheilung. 1. leichte Batterie. Gefecht bei Autun, 1. Dez: Koppert, Heinr., Einj. Freiw., a. Ostersheim, A. Schwetzingen, l. v. (Sch. d. d. Hodenf.; Dijon). Brutschy, Pet., Fahrkanon., a. Harpolingen, A. Säckingen, schw. v. (Sprengstück am Kopf; ebend.). Welte, Franz, Unteroff., a. Klengen, A. Villingen, l. v. (Streifsch. an d. Wade; bl. b. d. Tr.) — Gefecht bei Bendressе, 3. Dez.: Zeitvogel, Friedr., Bedienungskan., a. Karlsruhe, l. v. (Kontus. d. Granatspl. am Kreuz; bl. b. d. Tr.).

Stab. Reinhard, Bernh., Trainsold., a. Mosbach, l. v. u. verm. (Streifsch. an d. r. Wade).

2. Pionnier-Kompagnie Koch. Bei Anfertig. der Banketstuf. zw. Batterie 3 und 4 vor Belfort, 5. Dez.: Ott, Frz. Mart., a. Philippsburg, A. Bruchsal, l. verw. (Quetsch. unterm Hüftgel.; bl. b. d. Kompagnie als Quartierkranker).

§ (Vom Büchertisch.) Die Verlagshandlung R. Lesser in Berlin hat das unter dem Titel: „Paris, ein Spiegelbild seiner Geschichte, seines Geistes und Lebens" berühmte Werk — 5 Bde. mit Illustrationen (über 800 Seiten) von 2½ Thaler auf 1 Thaler herabgesetzt. Die bedeutendsten Schriftsteller Frankreichs, als: Viktor Hugo, L. Blanc, Pelletan, About, Feval, Laufrey, Quinet u. v. A. haben hierin ein Bild von Paris entrollt, welches es in seinen kleinsten Atomen erkennen läßt; die Gediegenheit und Vielseitigkeit dieser als einzig dastehenden Enzyklopädie ist anerkannt, besonders interessant ist der hierin enthaltene Artikel Bamberger's über die deutsche Kolonie in Paris und Viktor Hugo's Manifest, die Vorrede zu dieser Werk. — Zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen, in Berlin durch die Internationale Buchhandlung, Leipzigerstr. 103.

Zu beziehen durch die Macklot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

† Hamburg, 10. Dez. Das hiesige Postdampfschiff Silesia, Kap. Trautmann, am 27. v. M. von hier nach New-York abgegangen, ist gestern Morgen 7 Uhr wohlbehalten dort angekommen.

— Zu den hervorragendsten und leistungsfähigsten Exportbuchhandlungen Deutschlands zählt in erster Linie diejenige des Herrn Siegmund Simon in Hamburg, deren nicht minder reichhaltige, als interessante Ankündigung fast weltbekannt ist und auch gestern wiederum im Anzeigentheile dieses Blattes zu lesen steht. Herr Siegmund Simon liefert in Folge seines großen Umsatzes zu unglaublich billigen Preisen die vortrefflichsten Bücher und Musikalien verschiedenster Gattung, und es dürfte im wohlverstandenen Interesse einer geehrten Leserwelt und eines geschätzten musikalisch gebildeten Publikums liegen, hierdurch auf die gediegene Auswahl von Gedichtbüchern, Prachtwerken, Novellen und Romanen der namhaftesten deutschen und ausländischen Verfasser, so wie auf die vortrefflichen Musikalien der hervorragendsten Tonkünstler hinzuweisen, wie solche — sicherlich für Bildung und Gemüth die schönsten Weihnachtsgeschenke! — durch die sorgfältig geordnete Anzeige des Herrn Siegmund Simon selbst dem minder Bemittelten als käuflich oder erreichbar an die Hand gegeben werden.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe

12. Dez.	Barometer.	Thermom.	Feuchtigkt. in Pr.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 U.	27" 7,3'''	— 8,7	1,01	SO	bedeckt	Nebel, Duft,
Mitt. 2 „	27" 6,6'''	— 4,0	0,96	S	„	Regen,
Nachts 9 „	27" 6,4'''	— 1,8	0,93	„	„	regnerisch,
13. Dez.						
Morg. 7 U.	27" 7,2'''	+ 1,2	1,00	„	„	nebelig,
Mitt. 2 „	27" 7,4'''	+ 2,8	1,01	„	„	„
Nachts 9 „	27" 7,1'''	+ 1,3	1,02	„	„	„

Getraut.

Karlsruhe, 3. Dez. Oberst, J., von Unteröwisheim, Maschinenheizer, m. Mar. Magd. Schober von Frauenalb; Wörner, A., von Mannheim, Schlosser, m. Kar. Metz von Weingarten.

Gestorben.

Karlsruhe, 13. Dez. v. Degenfeld, Edmund, Frhr., Generalmajor v. A., 53 J.
Lörrach, 10. Dez. Schilling, Karl, Advokat.
Reichenbach, A. Lahr, 4. Dez. Theresia, geb. Schweiß, Wwe. d. Schwanw. X. Kempf.

Karlsruhe. Fahrplan vom 17. Oktober 1870 an.

Landaufwärts:	Landabwärts:
2^{35}, 6^{15}, 9^{40}, 2^{30}*, 2^{45}, 7 Abds.	7^{35}, 12^{30}, 1^{50}*, 4^{50}, 7^{35}*, 12^{35}.
Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker.	Mannheim über Eggenstein 2c.
7^{45}, 1^{20}*, 1^{40}, 5.	6, 1^{0}, 7^{5}.
Karlsruhe-Maxau.	
Vom Bahnhof 7, 11^{40}, 2^{0}, 6.	

* Schnellzüge.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Donnerstag, 15. Dez. 118. A.B. König Lear. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare; übersetzt von Voß. Anfang 6 Uhr.

30. Auflage. Diamant-Ausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von
Friedrich Bodenstedt.
Eleg. kart. 45 kr. Eleg. geb. 1 fl. 21 kr.

„In das schwarze Meer Deiner Augen rauscht
Der reißende Strom meiner Liebe;
Komm, Mädchen! es dunkelt und Niemand lauscht—
O, wenn es doch immer so bliebe!"

Ferner ist zu empfehlen:
F. Bodenstedt's Gesammelte Schriften.
12 Bde. geh. 10 fl. 30 kr., elegant geb. 13 fl. 9 kr.

Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe u. Offenburg.** 7946.1

7936.1 So eben ist erschienen:

S. Eichelberg's Frankfurter Börsenkalender.

Unentbehrlich für Kapitalisten und Bankgeschäfte. Preis 36 kr. Zu haben bei dem Herausgeber und in allen Buchhandlungen.

7960.1 Neue Musikalien. — So eben ist eingetroffen das vierte Heft von **„Der kleine Paganini", 425 leichte Violinstücke** von **F. Schubert.** Dieses Heft enthält für 54 kr. abermals 100 der schönsten Opernmelodien, Lieder, Tänze etc. Zu demselben Preise sind auch Heft 1—3 vorräthig. Man kann bekanntlich die Stücke nicht nur solo spielen, sondern auch Duos oder Trios mit Pianoforte und Flöte, und findet dann die Begleitung in den beliebten Sammlungen **Die jungen Musikanten** (200 Klavierstücke in 6 Heften à 54 kr.) — **Für kleine Hände** (225 ganz leichte Klavierstücke in 3 Heften à 54 kr.) — **Der kleine Franz Liszt** (180 Stücke in 4 Heften à 54 kr.) — **425 leichte Flötenstücke** von F. Schubert (4 Hefte à 54 kr.)

L. Fr. Schuster,
Musikalienhändler in Karlsruhe.

6445.12.11 Vorräthig in der **Braun'**schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe:
Dr. Werner's Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke.

Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drüsen, Blutandrang, Kopfschmerz, Auszehrung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Bleichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Krämpfe, Fieber** ꝛc.

☞ Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Adresse von ungef. **400 Personen** aus allen Gegenden, die dies **lobend bestätigen** (auch aus Karlsruhe und vielen Orten Badens), sind der neuesten Auflage beigedruckt. **Preis nur 21 kr.**

Hohe Zinsen.

6232.15.13 Wer bei höchstmöglicher Sicherheit gerne hohe Zinsen und Gewinn an Tauschgeschäften macht, der abonnire sich bei der nächsten Post oder Buchhandlung auf das „Neue Verloosungsblatt", Ziehungslisten und Finanz-Wochenschrift von **A. Dann in Stuttgart** für 45 kr. ¼jährlich. Probenummern gratis.

Submission auf Eisenkonstruktionen.

7883.2.1 Die Herstellung des Oberbaues zu zwei Stegen über die Murg bei Gernsbach, schmiedeiserne Fachwerksträger von 80 und 12' Spannweite, mit zusammen 214 Ztr. Gewicht, soll durch Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Rathhause dahier einzusehen und Angebote daselbst bis zum 30. d. M., Mittags 2 Uhr, einzureichen.

Gernsbach, den 8. Dezember 1870.
Der Gemeinderath.
Abel.
Braun.

Versteigerung eines Hauses mit Bierbrauereieinrichtung.

7941.1 Das zur Gantmasse des Bierbrauers Heinrich Schmidt dahier gehörige zweistöckige Wohnhaus, Nr. 211 a. der Langenstraße dahier, nebst zweistöckigem Seitenbau und dreistöckigem Hintergebäude, sammt der darin befindlichen Bierbrauereieinrichtung mit Dampfmaschine und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, zusammen taxirt zu 28,000 fl. wird am Dienstag, den 27. Dezember 1870, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn das höchste Gebot den Schätzungswerth erreicht.

Die Beschreibung der Brauereieinrichtung und die Versteigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Geschäftszimmer (Eckhaus der Zähringer- und Ritterstraße) eingesehen werden.

Nach erfolgtem Hausverkauf wird auch die Versteigerung der vorhandenen Fahrnisse und Wirthschaftseinrichtung vorgenommen.

Karlsruhe, den 26. November 1870.
Großh. Notar.
Sevin.

Pferdeversteigerung.

7958.2.1 Das unterzeichnete Kommando läßt am Montag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, zehn dienstunbrauchbare Artillerie-Zugpferde im Kasernhofe zu Gottesaue gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
Großh. Kommando der Ersatz-Abtheilung des Feldartillerie-Regiments.

7822.—3

Journal-Lesezirkel der Macklotschen Buchhandlung in Karlsruhe.

Verzeichniß der Journale.

	Erscheint jährlich in:		fl.	kr.
Das Ausland. Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde	52	Nummern	16	30
Bazar. Illustr. Damenzeitung	52	„	6	30
Das neue Blatt. Illustrirtes Familien-Journal	52	„	4	—
Blätter für literarische Unterhaltung	52	„	18	—
Deutsche Blätter. Liter.-polit. Feuilleton-Beilage zur Gartenlaube	52	„	1	30
Fliegende Blätter. München	52	„	8	—
Daheim. Illustrirtes Familienblatt	52	„	4	30
Europa. Chronik der gebildeten Welt	52	„	15	—
Allgemeine Familien-Zeitung	52	„	7	30
Gartenlaube	52	„	4	—
Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- u. Völkerkunde	52	„	11	—
Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik und Literatur	52	„	18	30
Der Hausfreund. Illustr. Volksblatt. Herausgegeben von H. Wachenhusen	52	„	4	—
Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. v. Treitschke	12	Heften	11	—
Kladderadatsch	52	Nummern	5	30
Magazin für die Literatur des Auslandes	52	„	7	30
Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse	52	„	6	30
Omnibus. Illustrirtes Wochenblatt	52	„	3	30
Münchener Punsch	52	„	3	—
Deutsche Roman-Zeitung	48	„	7	30
Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft	12	Heften	7	30
Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke	52	Nummern	2	30
Ueber Land und Meer. Herausgeg. von Hackländer	52	„	5	30
Berliner Wespen. Illustr. humoristisches Sonntagsblatt	52	„	4	—
Westermann's illustrirte Monatshefte	12	Heften	7	—
Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausgegeben von Rud. Gottschall	24	„	10	—
Leipziger illustrirte Zeitung	52	Nummern	15	—
Militär-Wochenblatt	104	„	7	30
(Bringt die Verlustlisten der gesammten deutschen Armee.)				
Neue Militär-Zeitung. Wien	102	„	14	—
Illustrated London News	52	„	23	30
Punch, or the London Charivari	52	„	11	30

Bedingungen.

Beim Abonnement gibt man aus vorstehender Liste die Journale an, welche man zu halten wünscht. Der Abonnementspreis gestaltet sich nach den Preisen der ausgewählten Journale und wird von dem Tage an gerechnet, an welchem der Abonnent die ersten Journale erhält. Für Journale, welche zusammen 15 fl. kosten, beträgt das vierteljährliche Abonnement 45 kr., für jede weiteren 5 fl. beträgt das Abonnement 15 kr. Zur leichteren Uebersicht geben wir die Abonnementstaxe an:

Für Journale, welche zus. kosten, fl.	beträgt das viertelj. Abonnement fl.	kr.
15	—	45
20	1	—
25	1	15
30	1	30
35	1	45
40	2	—
45	2	15
50	2	30
55	2	45
60	3	—
65	3	15
70	3	30
75	3	45
80	4	—
85	4	15
90	4	30
95	4	45
100	5	—

Von den Journalen, welche wöchentlich erscheinen, wird jede Woche eine Nummer ausgegeben.

Jeden Freitag werden die Journale gewechselt, am Vormittag die alten abgeholt und am Nachmittag die neuen zugestellt.

Jeder Abonnent erhält für seine Journale eine Mappe und verpflichtet sich, sämmtliche empfangene Journale am Freitag zurückzugeben, damit jede Störung im Zirkel vermieden wird. Für verlorene oder beschädigte Hefte ist der Abonnent verantwortlich.

Abonnements werden nur für 3 Monate angenommen. Der Abonnementspreis ist im Voraus zu bezahlen.

Auswärtige Abonnenten haben die Vergünstigung, daß das Abonnement nicht 3 Monate, sondern 4 Monate dauert, die Unkosten für Hin- und Zurücksenden der Journale fallen ihnen zur Last.

Jahres-Abonnenten erhalten besondere Vortheile.

Die Journale, welche für den Zirkel nicht mehr gebraucht werden, geben wir billig ab.

Abonnements auf den Journal-Zirkel nehmen wir jederzeit entgegen.
Macklotsche Buchhandlung in Karlsruhe.

Laubfrosch-Kalender für 1871

7969.1 mit illustrirter Kriegsgeschichte,
Preis 9 kr.,
so eben erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.
Debit für Baden: A. Bielefeld's Hofbuchhandlg. in Karlsruhe.

7967.3.1 Hiermit die ergebene Anzeige, dass das bisher von meinem verstorbenen Manne betriebene

Mineralwasser-Geschäft

unter Leitung meines Schwagers, des Apothekers **A. Friedrich**, in ganz gleicher Weise und derselben Firma von mir fortgesetzt wird und bitte daher um geneigtes ferneres Vertrauen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1870.

Ergebenst
Emma Friedrich.

Nähmaschinen

aller bewährten Systeme
empfiehlt unter Garantie und Zahlungserleichterung
die Nähmaschinenfabrik
Junker & Ruh
in Karlsruhe,
Sommerstrich Nr. 8 (verlängerte Sophienstraße). 7570.—5

☞ **Schlafröcke,**
nützliches und praktisches Weihnachts-Geschenk
von 8–27 fl.,
in eleganter Ausstattung und großer Auswahl vorräthig. 7720.4.3
A. Herzmann,
Langestraße Nr. 155 in Karlsruhe.
Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Englische Regenmäntel

in ausgezeichneter dauerhafter Waare mit Schlitz und Tasche

Für Knaben:

	32″	34″	36″	38″	40 engl. Zoll
oder	85	90	95	100	105 ctm. lang
	6 fl.	6 fl. 30 kr.	7 fl.	7 fl. 30 kr.	7 fl. 54 kr.

Für Herren:

	42″	44″	46″	48″	50″	52″	54″ engl. Zoll
oder	110	112	118	124	130	136	142 ctm. lang
	8 fl.	8 fl. 15 kr.	8 fl. 48 kr.	9 fl. 15 kr.	9 fl. 48 kr.	10 fl.	10 fl. 48 kr.

A. Herzmann,
7721.3.3 Langestraße 155 in Karlsruhe.
Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt.

7666.12.5

Die Dachpappen-Fabrik

von
J. P. Schmenger in Offenbach a. M.
empfiehlt ihre Materialien in Rollen von 300 und 400□' hess. zum Verkauf, und übernimmt zu gleicher Zeit Eindeckungen leichter Bauten mit Garantie.
NB. Diese Eindeckungen eignen sich jetzt vortrefflich zu Militärlazarethen.

Anzeige.

7956.1 Die Unterzeichnete beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß sie das von der unlängst verstorbenen Fräulein B. Arnold geführte Mädcheninstitut übernommen hat und in der bisherigen Weise fortführen wird. Lehrkräfte u. Unterricht sind unverändert geblieben, und nimmt der letztere am seitherigen Orte (Waldstraße 54) seinen ungestörten Fortgang. Der Erhaltung der Anstalt auf ihrer Höhe und der ferneren Hebung derselben wird die Unterzeichnete ihre ganze Sorgfalt zuwenden.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1870.
A. L. M. Widenhorn.

Per Cassa zu kaufen gesucht

in großen und kleinen Partieen:
gepökelt Rindfleisch,
grober weißer Reis,
Kochsalz,
gebrannter Java-Kaffee,
Roggen-Brodmehl,
Hafer,
Futterheu (auch Preßheu),
Roggenstroh.

Lieferzeit 8 Tage franko Mannheim Karlsruhe oder Kehl.

Franko-Offerten sub. **P. J. 983** erbittet man sofort an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Köln.** 7966.2.1

Zu verkaufen.

7939.2.1 In einer Hauptstadt Badens ein im besten Betrieb stehendes, ausgedehntes Spezerei- und **Landesproduktengeschäft** in Verbindung einer hiezu passenden **kleinen Fabrik.** Die Gebäulichkeiten sind im besten Zustande und im frequentesten Stadttheile gelegen. Kaufliebhaber belieben sich zu wenden an **Fidel Bornhauser in Waldshut Nr. 171.**

Verkaufsanzeige.

7920.2.2 Wegen Geschäftsaufgabe verkauft Unterzeichnete zwei feine Billards mit Zubehör aus der Fabrik des Hrn. Schleiffer in Straßburg, vier lange Pfeilerspiegel, verschiedene Bilder, eine ziemlich große Uhr mit 2 Zifferblättern, 7 Kirschbaumtische, desgleichen 3 Dutzend Rohrstühle und verschiedene kleine Gegenstände.

Karl Schifferdecker's Wittwe
in Heidelberg, Schiffg. 4.

Holzverkauf.

50 Klafter sehr trockenes, buchenes Scheiterholz hat zu verkaufen Ankerwirth **Grötz** in Hörden. Auch kann es auf Verlangen auf Ort und Stelle geliefert werden. 7882.1

Die Eiernudelfabrik

von **Bäcker J. F. Schüle**
in **Blüderhausen** bei **Schorndorf**
(Württemberg)
empfiehlt 7883.3.1
Maccaroni und Fadennudeln
in allerfeinster und allerbester Qualität.

Für Mühlenbesitzer.

7922.6.1 Den Herren Müllern empfehle ich mein Fabrikat von
Seiden-Beuteltuch
in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

A. Stückelberger,
St. Alban Nr. 80 in Basel.

Das
Piano-Forte-Lager
von
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstr. 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl neu eingetroffener Instrumente aus den ersten Fabriken in
Leipzig, Berlin u. Stuttgart
unter mehrjähriger Garantie zu Fabrikpreisen. 7913.6.2

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
7970.1 empfiehlt
frische **ächte Straßburger Gänseleberpasteten** in Terrinen u. in Teig, **Gänseleberwürste**, Göttinger Cervelat- und Knackwürste ꝛc.

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
7971.1 empfiehlt
frische Almeria-Weintrauben, frische Marronen, Datteln, Malagarosinen, Mandeln, Ebmé-Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Tafelfeigen, **Prünellen** und diverse Fruits confits assortis offen und in eleganten Schachteln ꝛc

---

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel,
Tafelpianos, Pianinos u. Harmoniums.
Reiche Auswahl. Fabrikpreise. Garantie.
Permanentes Lager von mehr als 50 Stück neuer vorzüglicher Instrumente.

Georg Trau Wwe.

6253.—24 Vermiethung. Reparatur und Stimmen.

Karlsruhe, 100 Zähringerstr. **Heidelberg,** 108 westl. Hauptstr.

Neue Syphiliskur,

(Lohkur), erfunden von Karl Dittmann in Charlottenburg bei Berlin, einzig **sicheres** Mittel, versendbar u. billig. Fehlschlagen der Kur und Nachkrankheiten ꝛc. kommen **nie** vor. **Alle** Krankheiten der Art, Lähmungen, Schwindsuchten ꝛc. werden noch im **letzten** Stadium geheilt. 7846.7.3

Wichtig für Friseure!

7950.3.1 Ein leistungsfähiges Export-Geschäft für Haare sucht seine Verbindungen auch auf Deutschland auszudehnen, unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Frankirte Briefe in deutscher Sprache zu adressiren D. V. Nr. 100 poste restante Neapel.

Pensionsgesuch.

Karlsruhe. Eine junge Dame, welche sich einige Monate zurückzuziehen wünscht, sucht ein Unterkommen bei einer anständigen Familie mit Kost, besonderer Wohnung und Verpflegung. Anträge aus der Umgebung von Karlsruhe, besonders erwünscht aus Orten an der Eisenbahn, möge man richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 7865.2.2

Lehrer.

Karlsruhe. Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter Lehrer gesucht, der besonders Mathematik zu lehren hätte. Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7925.3.1

7934.1

Gesucht

wird ein in den feinern Arbeiten der **Nähmaschinen-**Fabrikation erfahrener, sehr tüchtiger u. intelligenter

Arbeiter,

der unter Oberleitung des Chefs als Aufseher fungiren kann. Verdienst ungef. 700 fl. Erhöhung nicht ausgeschlossen. Offerten franko unter V. L. 278 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Stuttgart.

Offene Handlungslehrstelle.

7953.2.1 In einem Spezerei-, Glas-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft en détail könnte ein kräftiger junger Mann, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, sogleich und mit günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Offerten mit Chiffre C. C. befördert

G. Beißwenger,
Königsstraße Nr. 49.

Bäcker, ein, der selbständig arbeiten kann und für seine Arbeit garantirt, sucht eine passende Stelle und könnte sogleich eintreten. Zu erfragen in Mühlburg Haus Nr. 185. 7968.1

Karlsruhe.
Obermüller, ein, der das Scharfmachen der Champagnersteine gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Wo, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 7940.2.1

Stiller Theilhaber gesucht
Karlsruhe.
für eine lukrative Unternehmung. — Einlage 10—20,000 fl.
Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7889.3.1

Karlsruhe. Zur Erweiterung eines Vortheil bringenden Geschäfts wird ein

Kommanditär

gesucht, der sich mit einer größeren Einlage betheiligt. Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7890.3.1

Köchin gesucht.

7951.2.1 Eine erfahrene u. gewandte Köchin, welche perfekt kochen und einer großen Küche selbständig vorstehen kann, findet auf Weihnachten in einem Privathause eine gute Stelle. Näheres bei **A. Paul jun.,** Agent in **Mannheim.**

Eine Lehrlingsstelle

im Comptoir eines ausgedehnten Fabrik- und Engros-Geschäftes in Karlsruhe ist durch einen soliden, mit sehr guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter vortheilhaften Bedingungen zu besetzen. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 7865.3.2

Börsen und Märkte.

Berlin, 13. Dez. Roggen für Dez.-Jan. 52¼, für April-Mai 54⅛. Oel für Dez. 15¼, für April-Mai 29⅝. Spiritus für Dez.-Jan. 17, für April-Mai 17⅔.

Freiburg, 10. Dez. Waizen 8.3, Halbwaizen 6.45, Roggen 6, Molzer 4.[illegible] Haber 5.45.

Hamburg, 13. Dez. Waizen für Dez.-Jan. 5400 Pfd. netto 157½ Br., 156 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 2000 Pfd. 163 Br., 163 G. (MB.). Roggen für Dez.-Jan. 2000 Pfd. netto 106½ Br., 105½ G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 114 B., 113 G. (MB.). Rüböl hier 31½, für Mai 31½. Spiritus hier 21[illegible], für April-Mai 21¼. Kaffee fest.

Heilbronn, 10. Dez. Gerste 5, Dinkel 5.3[illegible]—48, Haber 4.15—33.

Köln, 13. Dez. Eff. hies. Waizen, matt, 8⅝, für März 8.1, für Mai 8.3. Eff. hies. Roggen, matt 6.20, für März 5.29, für Mai 6.2. Eff. hies. Rüböl, still 17, für Mai 15⁹⁄₁₀, für Okt. 14¼. Leinöl 11[illegible]. Wetter schön.

Kurszettel [illegible] Frankfurt a. M. vom 13. Dez.

Staatspapiere u. Anlehens-Loose.	Papier	Geld
Deutsche 5% Bundesobligat.	—	—
Preußen: 5% [illegible]	99½	—
„ [illegible] „	—	—
Loose: 3½% Präm.	—	—
Bayern: 5% Obligat.	—	—
„ 4½% „ [illegible]	—	90[illegible]
„ ditto [illegible]	—	[illegible]
„ 4% Obligat.-Bl.	—	—
4% bayer. Prämien-Anlehen	106½	—
Ansbach-Gunzenhausener Loose	—	11[illegible]
Württemberg: 4½% Obligat.	—	10[illegible]
„ 4% „	—	—
„ 3½% „	—	81[illegible]
Baden: 5% Obligat.	93	—
„ 4½% „	—	—
„ 4% „	85¾	85[illegible]
„ 3½% „	—	82[illegible]
4% bad. Prämien-Anlehen	—	10[illegible]
Loose: 35 fl. v. 1845	—	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	175¼	—
„ „ „ 25 fl.	—	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	—	—
Nassau: 4½% Obligat.	91¼	—
Loose: 25 fl.	38¾	—
Meininger 7 fl. Loose	—	5[illegible]
Braunschw. 20 Thlr. Loose	—	16[illegible]
Oestr. 5% Ertrh. Staatssch. L.S.	—	53[illegible]
„ 5% „ „ L.B.	—	45[illegible]
„ 5% „ „	—	45[illegible]
„ 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1839	—	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	70	—
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	75[illegible]
„ 100 fl. von 1864	109	—
„ 100 fl. Kr.-L. v. 1858	—	159
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	82[illegible]
Belgien: 4½% Obligat.	—	108
Italien: 5% Obl. d. Tab.-Reg.	—	88
Schweden: 4½% Obligat.	83	—
„ 4½% Pfandbr.	—	[illegible]
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—	101
„ 4½% Bern. St. Obl.	—	[illegible]
Amerika: 6% St. 1881r v. 1864	—	[illegible]
„ 6% St. 1882r v. 1862	—	[illegible]
„ 6% St. 1885r v. 1865	—	[illegible]
Aktien ꝛc.		
Badische Bank	—	104[illegible]
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—	131[illegible]
Darmst. Bank. I. u. II. E. à 250 fl.	—	320
Oestr. Bank. A. p. St. in fl. f. W.	—	695
Oestr. Kredit-Akt. Thr. W.	—	34[illegible]
4½% bayr. Ostbahn 200 fl.	—	1[illegible]
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	—	108
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	135[illegible]
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	[illegible]
5% östr. Süd.-Lomb. St.-E.-A.	—	171[illegible]
5% f. f. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	20[illegible]
5% Rud. Eisenb. 1. Em. 200 fl.	—	155[illegible]
5% Franz-Jos.-B. Obl. Bemess.	181	—
5% Hess. Ludwigsb.	—	98[illegible]
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	—	75[illegible]
5% Elis.-Bahn Pr. Obl. in Silb.	77	—
5% ditto neuste Emiss.	—	7[illegible]
5% Franz-Joseph-B.-O. [illegible]	—	77[illegible]
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-B	—	74[illegible]
3% Lomb.-Ven. E.-B. v. 87[illegible]	—	79[illegible]
5% „ ditto „ v. 68[illegible]	—	71[illegible]
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. [illegible]	—	69[illegible]
3% Süd. St. Lomb. E.-B.-Pr.	—	46[illegible]
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl.	—	55[illegible]
5% [illegible]	—	81[illegible]
5% [illegible] Eisenb.-Pr.-Obl.	—	49[illegible]
4% Schweiz. Centralbahn-Pr.	—	[illegible]
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	—	10[illegible]
Berlin: (60 Thlr.) k. S.	—	[illegible]
Hamburg: (100 M.B.) k. S.	—	[illegible]
London: (10 Lst.) k. S.	—	11[illegible]
Paris: (200 Fr.) k. S.	—	—
Wien: (100 fl.) k. S.	—	[illegible]
Bank-Diskonto	—	[illegible]

Goldkurse: Pr. Kassensch.	104⅞—105⅛
Friedrichsd'or	9 fl. 58½—59½
Pistolen	9 fl. 47—49
Holländer 10 fl. Stücke	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 37—38
20 Franken Stücke	9 fl. 32—33
Engl. Sovereigns	11 „ 56—12
Russ. Imperiales	9 fl. 48—50
Dollars in Gold	2 fl. 27—28

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.